



Nachbar Niederlande

WIRTSCHAFT

Leistungsstarke Bande: Auf stabilen Beinen

Die Verbindung zwischen Deutschland und den Niederlanden steht wirtschaftlich gesehen auf stabilen Beinen. Die Geschäftsbeziehungen sind eng und werden stets ausgebaut: In den vergangenen zehn Jahren haben sich mehr niederländische Firmen hierzulande angesiedelt als in den 20 Jahren zuvor.



GESELLSCHAFT

In Guter Nachbarschaft: Niederländer und Deutsche

Vorurteile beherrschen oftmals das Verhältnis zwischen beiden Ländern – und dienen Karikaturisten als Vorlage. Im wirklichen Leben ist das Verhältnis entspannter.



TOURISMUS

Im Zeichen des Wassers: Vielfältige Angebote

Küste, Sand und Kanäle ... doch die Niederlande haben touristisch noch weit mehr zu bieten. In diesem Jahr feiern sie ihren größten Reichtum, das Wasser, mit einem bunten Strauß von Veranstaltungen.



SPORT

Fußballfieber: Herzliche Rivalität

Deutsch-Niederländische Begegnungen auf dem Fußballfeld waren schon immer etwas Besonderes. Und es siegen nicht immer die Gleichen...



NACHBAR NIEDERLANDE

Intensives Netzwerk

Grußwort von Jan Peter Balkenende, Ministerpräsident der Niederlande

In der Woche, in der Europa sich an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 60 Jahren erinnert, kann auch mit großer Zufriedenheit auf die deutsch-niederländischen Beziehungen der Nachkriegszeit zurückgeblückt werden. Schon bald nach 1945 wurden die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen wieder aufgenommen, und so gehörten beide Länder zu den Begründern der europäischen Integration. In dieser Tradition steht auch die Tatsache, dass beide Regierungen im Jahr 2005 zu den starken Befürwortern des europäischen Grundgesetzes gehören.

In den vergangenen 60 Jahren entstand auf politischem, kulturellem, wissenschaftlichem und wirtschaftlichem

Gebiet ein bilaterales Netzwerk intensiver Beziehungen, in dem Kooperation und Austausch selbstverständlich geworden sind. Nirgendwo sonst in Europa ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit so weit fortgeschritten, wie zwischen dem Bundesland Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden, nirgendwo sonst ist auch der Touristenstrom in beide Richtungen so groß wie hier.

Auf beiden Seiten der Grenze haben zahlreiche Einrichtungen und Initiativen in den vergangenen Jahren viel erreicht. In den Niederlanden sorgen zwei Goethe-Institute und das Duitsland-Instituut in Amsterdam ständig für ein umfangreiches Angebot an Informationen über kulturelle, politische und wissenschaft-

liche Entwicklungen in Deutschland. Jährlich studieren mehrere Tausend deutsche Studierende in den Niederlanden, und im Grenzgebiet lernen rund 16 000 deutsche Kinder auf der Schule Niederländisch. Allein im Haus der Niederlande in Münster studieren rund 650 Studierende die niederländische Sprache, Geschichte, Wirtschaft und Kultur. Die niederländische Literatur hat in den vergangenen zehn Jahren auf dem deutschen Buchmarkt einen festen und bedeutenden Platz erobert.

Das ist erfreulich, reicht aber noch nicht aus. Noch immer wissen wir zu wenig voneinander, und so ist es weiterhin wichtig, immer wieder aufs Neue aktiv zu werden, um das Wissen übereinander

zu vergrößern und die Zusammenarbeit zu intensivieren. Jugendaustausch, Kooperation zwischen Schulen, Universitäten und Unternehmen, aber auch die gemeinsame Arbeit an guten Verkehrsverbindungen und der Verbesserung der Umwelt – der grenzüberschreitende Terminkalender bleibt gefüllt und ist nach wie vor eine Herausforderung. Dabei ist ein ständiger und guter wechselseitiger Strom an Informationen über beide Länder unverzichtbar.

Diese Zeitungsbeilage anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Hauses der Niederlande in Münster ist Teil dieses Informationsstromes und weckt hoffentlich das Bedürfnis nach weiteren Informationen über die Niederlande.



Jan Peter Balkenende

Partner mit gleichen Ansichten

Grußwort von Gerhard Schröder, Kanzler der Bundesrepublik Deutschland



Gerhard Schröder

Deutschland und die Niederlande sind seit Jahrhunderten durch enge nachbarschaftliche Beziehungen miteinander verbunden. Aber auch tragische, ja traumatische Erfahrungen, insbesondere im vergangenen Jahrhundert, haben diese Beziehungen geprägt.

Der Überfall des nationalsozialistischen Deutschland auf die Niederlande 1940 und die anschließende Besatzung waren der Tiefpunkt im Verhältnis beider Staaten. Viele Niederländer wurden Opfer nationalsozialistischer Terror. Unzählige Niederländer jüdischen Glaubens verloren ihr Leben in deutschen Vernichtungslagern. Unermesslich war der durch deutsche Schuld verursachte materielle und kulturelle Schaden. Wir

müssen die Erinnerung an die deutsche Verantwortung für diese Verbrechen erhalten, sie als Mahnung an künftige Generationen bewahren.

60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs können wir aber feststellen: Deutsche und Niederländer sind heute Partner, die in allen wichtigen Fragen gleiche oder ähnliche Ansichten vertreten. Der mutige Schritt hin zur Verständigung nach den Schrecken des 2. Weltkriegs war gleichzeitig der Beginn des Prozesses der europäischen Einigung. Diesen Prozess haben die Niederlande und Deutschland als Gründungsmitglieder der Europäischen Gemeinschaft mit in Gang gesetzt und konsequent fortgeführt. Die Bereitschaft zur Versöhnung ging einher mit dem Willen

samen Zukunft in Europa.

Unsere Länder haben heute enge und intensive Wirtschaftsbeziehungen. In den vergangenen Jahren hat sich der Handel erfreulich dynamisch entwickelt. Deutschland ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner der Niederlande. 2004 wurden Waren im Gesamtwert von rund 93 Milliarden Euro umgesetzt. Gegenüber 1999 bedeutet dies einen Anstieg des Handelsvolumens um ein Drittel. Den außergewöhnlichen Stellenwert des bilateralen Warenaustauschs verdeutlicht auch die Tatsache, dass die Niederlande bei der Einfuhr von Waren nach Deutschland an zweiter Stelle dicht hinter Frankreich stehen. Bei den Deutschen Ausfuhren nimmt das Nachbarland immerhin den fünften Rang ein.

Reich sind die Beispiele gegenseitiger Beeinflussung auch in Kunst und Kultur. Niederländische Kunst und Baukunst sind in Deutschland vorbildhaft gewesen. Deutsche Philosophie und Rechtskunde haben die Kultur der Niederlande stark beeinflusst. Das gegenseitige Interesse von Künstlern und Literaten ist auch heute groß. Berlin ist zu einem Anziehungspunkt für Vertreter der jungen Kunstszene geworden. Althergebrachte Klischees über den Nachbarn spielen in diesen Kreisen wahrhaft keine große Rolle mehr.

Ich meine, unsere beiden Völker können stolz darauf sein, was wir in den letzten Jahrzehnten erreicht haben. Manches davon hätte man vor 60 Jahren kaum für möglich gehalten.

IMPRESSUM

Die Verlagsbeilage „Nachbar Niederlande“ ist ein Gemeinschaftsprodukt der Westfälischen Nachrichten und der Rheinischen Post.

Erscheinungsdatum:
12. Mai 2005

Redaktion:
Reimar Bage
José Macias
Stefanie Meier

Anzeigen:
Reinold Meyer

Druck:
Druckhaus Aschendorff
An der Hansalinie 1
48163 Münster
www.westline.de

Die Stadtwerke fördern aktiv die Vernetzung zwischen den Niederlanden und Deutschland, als Gesellschafter der NDX (Niederlands-Duitse Internet Exchange) B.V. in Enschede.

Stadtwerke Münster

Wir gratulieren dem

Haus der Niederlande

zum 10-jährigen Jubiläum und

freuen uns, auch in Zukunft

die grenzübergreifende

Zusammenarbeit als Partner

zu unterstützen.

Die Stadtwerke Münster gratulieren!

Sonntags Möbelschau von 14–18 Uhr
(keine Beratung – kein Verkauf)

www.standuhren-und-stilmobel.de
Schöne Uhren und Massivmöbel
abrad vom Hersteller (auch Maßanfertigungen)
- Beschichtigung nach Vereinbarung -
Friedrich **Lepper** - Telefon 05484/1511
Kattenvener Str. 78 - 49549 Ludbergen

Dampfzeit

Ankauf + Verkauf, Modellenshows aller Spure
Lehr-Modelle, Spur G – Zähler aller Art + Literatur
Spur 1 + Echtdampf, ständig wechselnde Sonder-
angebote in Z – N – H0 – L – GB8
Münsterstraße 42 - D-39349 Ludbensen
Di. – Fr. 14.30 – 18.00 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr
Jeden Donnerstag bis 20:00 Uhr
Tel. 00 49 / 25 91 / 98 09 98 Email: info@dampfzeit.de

Neues

ZEITUNGSPARTNER MÜNSTERLAND
Digitaler Buchmarkt PARTNER

Nie wieder spr@chlos!
Telefonate, Geschäftsbriefe,
Präsentationen – mit Sprach-
kompetenz sicher zum Erfolg.

Spr@chkurse

■ **Business English Online**
20.05.05 Präsenz fr+sa
(INFO-Abend: 12.05.05 17 Uhr)

■ **Niederländisch für Handwerker**
31.08.05
10 x mi von
18–21 Uhr

■ **Technisches Englisch**
20.10.05
9 x do von
18–21 Uhr

HBZ
HANDWERKSKAMMER
BILDUNGSZENTRUM
MÜNSTER
Es informiert Sie:
Simone Hegeköter
Telefon 0251/7 05-11 16
Echelmeyersr. 1–2 - 48163 MS
www.hbz-bildung.de

2. Deutsch-Niederländische Hochschultage Duits-Nederlandse Universitaire Dagen

Münster
23.-24. Mai 2005

Veranstalter:



Zentrum für Niederlande-Studien
Lernszene/Lehrstuhl NWB/Germanistik

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Weitere Informationen:

www.daad.de
www.nrw-benelux.de
www.dnlht.de

Montag, 23. Mai 2005

10.00 – 17.30 Uhr **Informationsbörse**
„Studieren und Forschen in den Niederlanden: Hochschulen und Wissenschaftsinstitutionen stellen sich vor“

Informationsveranstaltungen:

Das Studium in den Niederlanden (mit Erfahrungsberichten von Studierenden)
9.00 – 10.30 Uhr **Austauschprogramme und Förderungsmöglichkeiten für Studierende, Graduierte und Wissenschaftler**
11.00 – 12.00 Uhr **Deutsch-Niederländische Doppel-Diplom-Studiengänge**
11.00 – 12.00 Uhr **Naturwissenschaften**
12.30 – 13.30 Uhr **Geisteswissenschaften**
15.00 – 16.00 Uhr **Politik- und Sozialwissenschaften**
15.00 – 16.00 Uhr **Ingenieurwissenschaften**

Kolloquium 1

14.00 – 17.30 Uhr **Cross Border Idea Mining for Innovation – Im Team zu kreativen Lösungen**

Forum zum deutsch-niederländischen Arbeitsmarkt

Studium – was dann? Fragen und Antworten zum Berufseinstieg in den deutsch-niederländischen Arbeitsmarkt
Montag, 23. Mai 2005 11.00 – 13.00 Uhr
Dienstag, 24. Mai 2005 9.00 – 11.00 Uhr

Ort der Veranstaltungen

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Schloß, Schloßplatz 2

Dienstag, 24. Mai 2005

9.00 – 17.00 Uhr **Informationsbörse**
„Studieren und Forschen in den Niederlanden: Hochschulen und Wissenschaftsinstitutionen stellen sich vor“

Informationsveranstaltungen:

Das Studium in den Niederlanden (mit Erfahrungsberichten von Studierenden)
9.00 – 10.30 Uhr **Austauschprogramme und Förderungsmöglichkeiten für Studierende, Graduierte und Wissenschaftler**
11.00 – 12.00 Uhr **Deutsch-Niederländische Doppel-Diplom-Studiengänge**
11.00 – 12.00 Uhr **Musik und Kunst**
12.30 – 13.30 Uhr **Rechtswissenschaften**
12.30 – 13.30 Uhr **Medizin**
15.00 – 16.00 Uhr **Wirtschaftswissenschaften**
15.00 – 16.00 Uhr **Agrarwissenschaften**

Kolloquium 2

11.30 – 17.00 Uhr **„Integration und Service als Voraussetzung für Studienerfolg“
Betreuung internationaler Studierender an niederländischen und deutschen Hochschulen**

Verunsichertes Land auf der Suche nach neuem Halt

Die Monarchie und ihre Modernisierung

Einerseits empfinden die Niederländer das Auftreten ihrer Königin als „distanziert“, andererseits hoffen sie, dass Beatrix noch ein paar Jahre im Amt bleibt. Das ist kein Gegensatz.

Am 30. April feierten die Niederlande nicht nur ihren jährlichen „Königstags“, sondern auch das 25-jährige Regierungsjubiläum ihrer Königin Beatrix. Vergleicht man diese beachtlich lange Zeit mit den 50 Jahren Königswürde ihrer Großmutter Wilhelmina (1898-1948) und mit der 32-jährigen Ara ihrer Mutter Juliana (1948-1980), dann erscheint das Vierteljahrhundert von Beatrix noch relativ kurz und erweiterungsfähig. Ihr Stil und Auftreten mag von 70 Prozent der Niederländer als „distanziert“ betrachtet werden, dennoch

hofft die große Mehrheit, dass sie noch mehrere Jahre Königin bleibt. Das ist nicht unbedingt ein Gegensatz, denn zum Königtum gehört ja auch eine gewisse mystische Distanz zwischen Fürst und Untertanen.

Alle Daten weisen auf ein stabiles Fundament für das niederländische Königshaus. Die Mehrheit ist zufrieden mit der Art und Weise, wie Beatrix ihre Funktion ausübt, und knapp drei Viertel der Niederländer meinen, die Monarchie sei für das eigene Land die beste Staatsform. Knapp 70 Prozent betrachten Kronprinz Willem-Alexander als einen geeigneten Nachfolger, und

knapp 80 Prozent der Befragten nennen seine Frau Máxima als das beliebteste Mitglied des Königshauses. Damit ist sie in die Fußstapfen ihres verstorbene Schwiegervaters Claus von Amsberg getreten, der auf der Popularitätskurve ebenfalls die übrigen Familienmitglieder mit Abstand hinter sich ließ, nachdem aus dem beargwöhnten Deutschen ein guter Niederländer geworden war.

Dies alles schließt übrigens Kritik an bestimmten Aspekten der Monarchie nicht aus, ebenso wenig wie Unbehagen über das weitgehende Fehlen einer offenen Diskussion über eine Modernisierung der niederländischen Monarchie. So wird der in einer modernen Demokratie unerwünschte Umstand kritisiert, dass ein nicht gewähltes Staatsoberhaupt politische Macht ausübt. Und dass Beatrix sich mit „weicher Hand“ am Regieren beteiligt, hat der ehemalige Ministerpräsident Lubbers (1982-1994) vor kurzem noch einmal bestätigt. Wie Umfragen zeigen, stößt dieses Mitregieren im Hintergrund auf eine durchaus kritische Resonanz, ohne jedoch die Popularität und Stabilität des Königshauses zu bedrohen.

Vor einigen Jahren hätte man diese starke Position der niederländischen Monarchie noch als charakteristisch oder symbolhaft für die fast sprichwörtliche Stabilität und Kontinuität der Niederlande betrachtet können. Dieser Ruf ist inzwischen jedoch verloren gegangen, und seit den Morden an dem Populisten Pim Fortuyn im Jahr 2002 und an dem Filmemacher Theo van Gogh zwei Jahre später sind die verunsicherten Niederlande eher auf der Suche nach neuem Halt und Stabilität.

Die Fortuyn-Revolution im Jahre 2002 traf die niederländische Politik und Gesellschaft aus heiterem Himmel. Wie war es möglich, dass ein politischer Outsider mit rechtspopulistischen Sprüchen in einem politisch stabilen und von Kontinuität geprägten Land die etablierten Parteien scheinbar mühelos beiseite zu schieben drohte? Wie konnte ein Newcomer in der Politik, der mit allen herkömmlichen politischen Spielregeln und Konventionen brach, in kürzester Zeit eine Bewegung gründen, die gute Chancen hatte, bei den Parlamentswahlen zur größten politischen Kraft zu avancieren?

Die Antworten auf diese Fragen deuteten auf ein tiefes Unbehagen in breiten Kreisen der niederländischen Bevölkerung, die trotz „Poldermodell“ und trotz guter Wirtschaftsdaten die Nachteile einer überfüllten und selbstzufriedenen politischen Mitte entdeckten hatten. Ohne Umschweife sprach Fortuyn über

die misslungene Integration der Ausländer, nahm die Unsicherheitsgefühle der Bevölkerung ernst und polemisierte über die ungelösten Probleme im Gesundheits-, Bildungs- und Verkehrswesen. Eine konsistente politische Botschaft hatte er nicht und Lösungen bot er genauso wenig, aber er gab vielen das Gefühl, in ihrem Namen zu sprechen.

Im Fortuynschen Gewitter offenbarte sich, was sich bereits länger unter der Oberfläche angekündigt hatte: der endgültige Abschied einer klar geordneten politischen Landschaft mit relativ stabilen Kräfteverhältnissen. Die Zahl der Stammwähler ist dahingeschmolzen, und der Bürger ist mündig und selbstbewusst geworden. Individualisiert, ohne viel Respekt vor Autoritäten, kaum noch gebunden an Partei, Kirche oder Bewegung, aber doch politisch bewusst, das sind die politisch-mentalen Kernbegriffe, die sich seit den sechziger Jahren durchgesetzt haben. Der mündige Bürger ist aber auch ein unsterblicher Bürger, anfällig für Stimmungen, Erdbeben und mit dem damit einhergehendes normales Phänomen geworden. Wer heute noch über eine stabile Mehrheit verfügt, kann sie morgen um die Hälfte reduziert sehen und sie übermorgen wieder hinzugewonnen haben.

Wenn der von Pim Fortuyn ausgelöste Wirbel den Nieder-

landen diese Instabilität vor Augen führte, so traf sie der Mord an Theo van Gogh womöglich noch härter. Fortuyn hatte die Migrations- und Integrationspolitik hart angegriffen; das islamistisch motivierte Attentat auf Van Gogh im November 2004 und die darauf folgenden Unruhen machten jedoch klar, wie groß die Probleme sind und welche Gefahren lauern. Stärker noch als nach dem Mord an Fortuyn sind die Niederlande seitdem auf der Suche nach Halt und Orientierung. Der Schock und die unmittelbare Ratlosigkeit haben sich inzwischen gelegt, aber die früher als so selbstverständlich erfahrene eigene Identität ist angekratzt. Die Diskussion um gemeinsame Werte und um eine neue Positionierung von Begriffen wie Liberalität, Freiheit und Toleranz kommt nur schwer voran.

Das gesellschaftliche Klima ist härter und rauer geworden. Der frühere Stolz auf die Konsensdemokratie, das „Poldermodell“ und die wirtschaftlichen Erfolge sind Unsicherheit und Unbehagen gewichen, und keiner weiß so genau den Ausweg. Vielleicht hat sich auch deswegen die Monarchie weiter gefestigt, denn sie strahlt noch eine Kontinuität, Stabilität und Selbstverständlichkeit aus, die in vielen anderen Bereichen verloren gegangen ist.

Friso Wielenga



Trotz aller Kritik: Königin Beatrix, Kronprinz Willem-Alexander und seine Frau Máxima (von rechts nach links) sind bei den Niederländern beliebt.



Das Auftauchen von Pim Fortuyn traf die niederländische Politik im Jahr 2002 aus heiterem Himmel.

WELKOM WILLKOMMEN
EURES
ARBEITEN IN DEN NIEDERLANDEN
CROSSBORDER
www.eures.info

INTERREG
EUREGIO
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
Grensoverschrijdende samenwerking
Enschede, Straete 362
D 48599 Gronau
WWW.INTERREG.EUREGIO.DE WWW.INTERREG.EUREGIO.NL

Wertpapiere und Kupons einlösen?
Unbegrenzt einfach!

- Auszahlung direkt in Euro
- Niedrige Provision
- Persönlicher und schneller Service
- Lange Öffnungszeiten

Die GWK Travelex finden Sie am:
Hauptbahnhof in Groningen, Hengelo, Enschede, Arnhem, Nijmegen, Venlo, Heerlen, Maastricht und am Grenzübergang von Oldenzaal (E 30/A 1), Venlo (E 34/A 67), Roermond (N 68) und Vaals (N 278).

Auch für Devisentausch und Hotelreservierungen
www.gwktravelex.nl

GWK Travelex

Studieren im Ausland
Ganz in deiner Nähe

Studiengänge
• Advanced Technology (AT) • Angewandte Kommunikationswissenschaften (TCW) • Angewandte Mathematik (TW) • Bauingenieurwesen (CI) • Betriebswirtschaft (BK) • Biomedizinische Technik (BMT) • Educational Design, Management & Media (EDMM) • Elektrotechnik (EL) • Gesundheitswissenschaften (GZW) • Industriedesign (ID) • Maschinenbau (WB) • Psychologie (PSY) • Technische Betriebswirtschaft (TBW) • Technische Chemie (CT) • Technische Informatik (INF) • Technische Medizin (TG) • Technische Physik (TP) • Telematik (TEL) • Verwaltungswissenschaft (BSK) • Wirtschaftsinformatik (BIT)

www.utwente.de
University of Twente
Enschede - The Netherlands

Niederländer schätzen deutsche Tugenden

Vertraute Missverständnisse

Wenn es ums Geschäft geht, dann funktioniert die Verbindung zwischen beiden Ländern prächtig. In den vergangenen zehn Jahren haben sich mehr niederländische Firmen in Nordrhein-Westfalen angesiedelt als in den 20 Jahren zuvor.

Regelmäßig melden sich deutsche Firmenchefs im Düsseldorfener Generalkonsulat des Königreichs der Niederlande. „Jeder zweite Firmenchef, der bei uns um Rat fragt, führt ein deutsches Unternehmen“, betont Generalkonsul Jan A.M. Giesen. Verblüffend ist das nicht, halten sich doch die Niederlande seit vielen Jahren wacker an der zweiten Stelle des nordrhein-westfälischen Außenhandels – intensivere Geschäfte werden nur mit den Franzosen gemacht.

Zuletzt wurden Waren im Wert von über zwölf Milliarden Euro exportiert. Aber auch beim Import verzichten die Firmen an Rhein und Ruhr nicht auf Produkte aus dem Nachbarland – im vergangenen Jahr waren es Güter im Wert von über 19 Milliarden Euro.

Die Geschäfte blühen, und das obwohl beide Länder schon bessere Zeiten erlebt haben. Insbesondere der Nie-

derrhein und das Münsterland sind für Firmengründer interessant. Über 600 niederländische Firmen haben inzwischen im bevölkerungsreichsten deutschen Bundesland eine Bleibe gefunden – 60 Prozent davon geben dem Regierungsbezirk Düsseldorf den Vorzug, 16 Prozent fühlen sich im Raum Münster wohl. Damit stellen die Niederländer die meisten ausländischen Unternehmen im Land, mehr noch als Japaner oder Amerikaner. „NRW, der Niederrhein, ähnelt den Niederlanden am meisten“, erklärt der Generalkonsul die besondere Verbundenheit. Die Mentalität der Rheinländer sei eben aus niederländischer Sicht weniger „typisch deutsch“.

Ist bei den Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern damit alles im Lot? Noch lange nicht. „Viele Unternehmer fühlen sich durch die örtliche Nähe und die vielen Gemeinsamkeiten so nah, dabei bergen die kulturellen Unterschiede und vor allem

die verschiedenen Regeln im Geschäftsleben zahlreiche Fallstricke“, bedauert Jan A.M. Giesen. Und so verläuft manchem hoffnungsvoll begonnene Geschäftessen ganz anders als erwartet. Zum Beispiel weil der deutsche Partner ein üppiges Mahl erwartet, während sein niederländi-

scher Gegenpart mittags den schnellen Snack bevorzugt. „Eigentlich sind es Kleinigkeiten, doch wenn man mit ihnen nicht vertraut ist, können leicht Missverständnisse entstehen.“

Während Hierarchie für Niederländer noch längst nicht die Bedeutung wie in

Deutschland hat, schätzen sie deutsche Pünktlichkeit und Gründlichkeit – auch wenn das ihrer Meinung nach auf Kosten der Flexibilität geht. Überhaupt sind die Nachbarn in der Regel etwas lockerer, auch im geschäftlichen Umgang. Der Gebrauch des Vornamens und das „Du“ kommt ihnen viel schneller über die Lippen – was mitunter mancher deutsche Geschäftsmann als respektlos empfindet.

Einig sind sich beide Seiten jedoch bei den „typisch deutschen Tugenden“: Qualität, Lieferpünktlichkeit und guter Service wird beiderseits der Grenze sehr geschätzt, und Verhandlungen über den Preis gehören ebenfalls zum guten Ton. Willem E. Meulenberg, für die Kultur zuständiger Konsul in Düsseldorf, registriert weitere Gemeinsamkeiten: „Die Klagen über zu hohe Steuern und zu viel Bürokratie sind in beiden Ländern ausgeprägt.“

Fallstricke lauern allerdings überall dort, wo Unternehmer

davon ausgehen, dass die Dinge auf der anderen Seite der Grenze genauso wie in der Heimat funktionieren. Wer sich hier auf die Unterschiede nicht vorbereitet, erlebt ein böses Erwachen.

Beim Verkehr wachsen beide Länder ebenfalls enger zusammen, das zeigt unter anderem die sprunghafte Entwicklung der Logistikbranche in beiden Ländern. Nordrhein-Westfalens Landesverkehrsminister Axel Horstmann sagte vor wenigen Wochen 60 Millionen Euro zu. Damit sollen drei Lücken in den Fernstraßenverbindungen zwischen beiden Ländern geschlossen werden. Die A52 bei Roermond, die bislang fünf Kilometer vor der Grenze endet, soll ebenso ausgebaut werden wie die A 61 bei Venlo und die B 56n im Selfkant. „Schon 2007 kann der Personen- und Güterverkehr auf diesen wichtigen Ost-Westverbindungen rollen“, kündigte Horstmann an.

José Macias



Gefragter Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen: Immer mehr Niederländer siedeln sich an. Foto: Rupert Oberhauser

INFO

Die über 600 niederländischen Firmen in NRW beschäftigen mehr als 42 000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz von über 33 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Die Japaner kommen in NRW auf einen etwa gleich hohen Jahresumsatz. Kontakte zwischen deutschen und niederländischen Firmen werden u.a. über das Generalkonsulat der Niederlande in Düsseldorf geknüpft. Schwerpunkte sind Branchen wie Medizintechnik, Telekommunikation, Biotechnologie und Logistik.

Rechtsanwälte Notar Wirtschaftsprüfer Steuerberater

LAUSCHER

MIT-Audit GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Lotsenhaus Treuhand AG
Sanierung-Restrukturierung

 Rudolf Lauscher Rechtsanwalt Notar i.D.	 Hubertus Benge Rechtsanwalt Fachanwalt für Steuer- und Insolvenzrecht
 Harmut Brandt Rechtsanwalt	 Albert Wreners Dipl.-Betriebswirt Vorsitzender Richter Steuerberater
 Johannes Willig Dipl.-Kfm. Master of International Taxation Wirtschaftsprüfer Steuerberater	 Karl Wip Rechtsanwalt und Notar
 Robert Albrecht Rechtsanwalt	 Birgit Tenhagen Dipl.-Betriebswirtin Steuerberaterin
 Birgit Tenhagen Dipl.-Betriebswirtin Steuerberaterin	 Jörg Pellmann Rechtsanwalt
 Andrus Ignatz Dipl.-Betriebswirt Steuerberater	 Marco Ramrosek Dipl.-Finanzwirt Master of International Taxation Steuerberater
 Paul Humann Notar i.D. / Bürkleiter	 Paul Humann Notar i.D. / Bürkleiter

Kardinal-von-Galen-Str. 5
D-48268 Greven
Postfach 1463
48253 Greven
Tel. +49(0)2571-86-0
Fax +49(0)2571-8644
info@lauscher-partner.de
www.lauscher-partner.de

Jetzt neu!

Jahrbuch 2004

DES ZENTRUMS FÜR NIEDERLANDE-STUDIEN



20,40 €

2004 war ein wichtiges Jahr für die Europäische Union. Mit der Aufnahme von zehn neuen Mitgliedsländern und dem Entwurf einer europäischen Verfassung verändert sich die EU. Vor diesem Hintergrund werden im vorliegenden Jahrbuch die niederländische und die deutsche Europapolitik seit 1945 behandelt. Welche Gemeinsamkeiten und welche Interessensgegensätze gab und gibt es zwischen den beiden Ländern? Ist man sich in den Zielen europäischer Integrationspolitik einig? Ein historischer Rückblick, eine aktuelle Bestandsaufnahme und ein Ausblick ermöglichen einen eingehenden Vergleich. Weitere Beiträge beschäftigen sich unter anderem mit der Vereinigten Ostindischen Kompagnie in Thailand, mit der interkulturellen Wahrnehmung von Deutschen und Niederländern und vergleichen die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern in Deutschland und in den Niederlanden. Schließlich enthält das **Jahrbuch 2004** einen ausführlichen Überblick über die Aktivitäten des **Zentrums für Niederlande-Studien**, eine Bibliographie sowie Buchbesprechungen.

REDAKTION:
Friso Wielenga und Loek Geeraedts

272 Seiten, kartonierte Ausgabe,
ISBN 3-402-04203-7

VERANTWORTLICHER REDAKTEUR:
Johannes Koll

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Ashendorf Verlag

Siedlertreck zieht nach Osten

Niederländer bauen in Deutschland

Grenzgänger hat es immer gegeben. Doch seit einiger Zeit steigt die Zahl der Niederländer in Deutschland an. Grund: günstiges Bauland.

Die friedliche Invasion begann vor etwa fünf Jahren: In einem bis zu 20 Kilometer breiten Streifen nördlich der Grenze ließen sich immer häufiger Niederländer nieder. In deutschen Grenzorten stieg die Zahl der Nachbarn mit holländischem Pass plötzlich sprunghaft an. Neubaugebiete befanden sich zu hohen Teilen in der Hand niederländischer Nachbarn. Der starke Zuzug hatte ganz pragmatische Gründe: Warum in Holland ein Haus kaufen, wenn man in Deutschland viel mehr fürs gleiche Geld bekommt?

Bauland ist in den dicht besiedelten Niederlanden knapp. Grundstücke haben einen deutlich engeren Zuschnitt. Bauwillige müssen lange warten, bis Parzellen erschlossen werden und trotzdem tief in die Tasche greifen. War es ein Wunder, dass ihr Blick auf die Neubaugebiete in den deutschen Grenzorten fiel? Hier warteten eine große Auswahl an oft nur halb so teuren Grundstücken und bezugsfähige Häuser mit hohen Wohn- und Umweltstandards und die deutsche Eigenheimzulage. Dafür waren Tausende Niederländer gerne bereit, ei-

nen längeren Weg zur Arbeit in Kauf zu nehmen. Der Siedlertreck gen Osten begann.

Das Enscheder Büro I&O Research hat im Auftrag der Region Twente die Entwicklung untersucht. Demnach stieg die Zahl der Niederländer im Gebiet zwischen Bad Bentheim und Emmerich von 2000 bis 2004 um rund 8000 Personen – das entspricht einem Zuwachs von über 55 Prozent. Dabei waren deutliche Vorlieben festzustellen: Ahaus und Bad Bentheim (hier besonders die grenznahen Ortsteile Alstätte bzw. Gildehaus) verzeichneten Zuwachsraten von 226 und 331 Prozent. Auch in Städten, in denen der Anteil niederländischer Staatsbürger von jeher hoch ist, siedelten sich Hunderte Neubürger aus dem Nachbarland an. In Emmerich stieg die Zahl von 1919 auf 2687, in Kleve von 1562 auf 2133 und in Gronau von 1448 auf 1915.

Ein Haus zu kaufen oder zu bauen ist eine Sache – sich in einem anderen Land zwischen Menschen anderer Nationalität integrieren zu müssen, eine andere. Und umstellen müssen sich die Niederländer – trotz der Grenz-nähe: Nicht mehr das nur ein



Zahlreiche Neubaugebiete in deutschen Grenzorten haben durch niederländische Bauweise besonderes Flair erhalten. Foto: Martin Borck

paar Kilometer entfernte Rathaus in der ehemaligen Heimatstadt ist beispielsweise für Passangelegenheiten zuständig, sondern das Konsulat im weit entfernten Düsseldorf. Fragen zu Versicherungen und Probleme, denen sich Grenzpendler immer noch ausgesetzt sehen, führen zu Unsicherheiten. Aus dem Kabel kommen keine niederländischen Radio- und TV-Programme mehr. Und auch an den Schornsteinfeger, der regelmäßig seine Runden zieht, muss sich so manch ein Neubürger erst gewöhnen.

Doch wozu gibt es Nachbarn? „Ein guter Nachbar ist besser als ein ferner Freund“, heißt ein Sprichwort sowohl diesseits als auch jenseits der Grenze. Die Hilfsbereitschaft

ist hoch. Das Zusammenleben gestaltet sich problemlos. Offenbar trägt der euronale Gedanke bei den allermeisten Grenzwohnern Früchte. Die I&O-Studie führt das auf die bei allen Unterschieden doch eng verwandte Mentalität und Kultur der Menschen aus Twente mit den Münsterländern zurück. Eine Feststellung, die sich mühelos auf Limburger und Niederheiner übertragen lässt. Der Großteil der Umzüge fand zudem in einem Gebiet statt, in dem es von jeher Verflechtungen über die Grenze gegeben hat.

Hüben wie drüben gilt die Nachbarschaft noch was. Einladungen zum „Oliebollen“-Essen zu Silvester oder zum Fußballgucken, wenn die Oranje-Elf gegen die deutsche

Mannschaft spielt, tun ein Übriges, ein entspanntes Verhältnis herzustellen.

Unterschiedlich handhaben die Neubürger den Schulbesuch ihrer Kinder: Morgens sieht man seit dem Unzuzugs-Boom immer mehr Schüler die Grenze Richtung Niederlande passieren. Besonders ältere Schüler sollen nicht aus dem gewohnten Lernumfeld herausgerissen werden. Doch auch Grundschüler werden oft jenseits der Grenze eingeschult; der Unterricht dort gilt alles in allem als ein wenig besser als der deutsche. Die Konsequenz: Überfüllung grenznaher Schulen auf niederländischer Seite. In De Lutte mussten einige Klassen zeitweise gar in eine Gaststätte unziehen ...

Wie sieht die Zukunft aus? Setzt sich der Zuzugs-Trend fort? Nach der Spitze im Jahr 2002 (als die Zahl der Niederländer in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent zunahm) flacht die Kurve wieder ab. Mittlerweile wurde die Möglichkeit gestrichen, die Hypothekenzinsen in den Niederlanden von der Steuer abzusetzen und zusätzlich von der Eigenheimzulage zu profitieren. Auch das Preisgefälle für Immobilien hat sich abgeflacht – deutsche Baugrundstücke sind teurer geworden. Der Haus-rausch lässt etwas nach. Dennoch bleibt der Immobilienkauf unter finanziellen Aspekten attraktiv, so dass es auch weiterhin heißen wird: „Let's go east.“ Martin Borck

Diplom überwindet Grenzen

Pflegeschulen aus Ahaus und Almelo bieten gemeinsame Ausbildung an

Die Grenze ist nah und doch gibt es Unterschiede, die den Menschen das Leben schwer machen. Zwei Pflegeschulleiter gaben sich nicht damit zufrieden und brachten eine europaweit einmalige deutsch-niederländische Ausbildung in Gang. Nur knapp 70 Kilometer auseinander wohnen Maurits Duzijn und Reinhard Sicking. Zusammengekommen sind die Ausbildungsleiter von zwei Pflegeschulen beiderseits der Grenze vor sechs Jahren. Aus dem netten kollegialen Treffen wurde mehr, als die beiden Ausbilder feststellten, dass im jeweils anderen Land „genauso unterrichtet und gepflegt wird“. Wie wäre es, wenn die Pflegeausbildung

nun grenzüberschreitend angelegt würde und es nur noch einen Lehrplan für alle gibt?, fragte sich das Kollegenduo. Eine Aufgabe, die nicht so einfach ist, denn nach näherem Betrachten sind die Ausbildungssysteme in den Staaten doch sehr unterschiedlich: Das niederländische Modulsystem passte nicht so ganz zum dualen deutschen System.

Zwölf Monate lang tüftelte das Projektteam und übernahm in das eigens entwickelte Ausbildungsmodell das Beste aus dem jeweils anderen Land. Einige Fachbereiche der Altenpflege, die in Deutschland intensiver behandelt werden, wurden dabei ebenso integriert wie der modulare

Aufbau der Niederländer. Schließlich war der Weg für die erste „Grenzüberschreitende Pflegeausbildung“ frei, inklusive Praktika und teilweise zweisprachigem Unterricht.

„Bereits im September werden wir die ersten Absolventen haben“, freut sich Reinhard Sicking. 23 deutsche und 26 niederländische Auszubildende waren vom Start weg bei dem Projekt mit dabei. „Der Pflegemarkt wird dadurch flexibler, weil die Absolventen in jedem der beiden Länder arbeiten dürfen, ohne zusätzliche Prüfungen und Hürden überwinden zu müssen.“ Die jungen Nachwuchskräfte aus dem Fachseminar für Altenpflege in Ahaus so-

wie aus dem Ausbildungszentrum für Pflegeberufe ROC Twente Plus in Almelo dürfen sich daher gleich mit zwei Diplomen schmücken – ein deutsches und ein niederländisches.

Ohne eine kräftige Finanzspritze wäre dieses gute Beispiel allerdings nicht möglich gewesen. Von der deutsch-niederländischen Euregio und der Europäischen Union gab es Zuschüsse sowie eine weitere Finanzspritze aus dem Programm Interreg III A, die die NRW-Bank im vergangenen Jahr zusagte. Profitieren werden davon auch die Pflegebedürftigen: Mancher Pfleger wird in Zukunft über die Grenze kommen.

José Macias



Kontaktfreudig beiderseits der Grenze: Pflegeausbildung in Ahaus. Foto: NRW.Bank

Herzlich willkommen

BURG HÜLSHOFF
Café-Restaurant 11.00 – 20.00 Uhr
Drostse-Museum 9.30 – 18.00 Uhr
48320 HAVIXBECK • 0 25 34 10 52 oder 6 57 21 • www.burg-huelshoff.de

Busgruppenreisen
Beratung, Organisation und Durchführung von Gruppenreisen in ganz Europa

Gestellung
von Omnibussen aller Größen, vom Luxus-Ferrieisbus bis zum modernen Kleinbus

Reisedienst **Husmann GmbH**

48565 Steinfurt
48483 Neuenkirchen
Tel. 0 59 73/9 34 95-0
www.husmann-reisen.de
info@husmann-reisen.de

NEU: Volvo-Reisebus mit 3-Punkt-Sicherheitsgurten

Autogas tanken - 50% Kosten sparen!

- Autogas-Tankstelle bei uns
- Einfache Umrüstung für sämtliche Fabrikate
- Finanzierung / Probefahrt

Lassen Sie sich beraten!

Autohaus Lorenz GmbH & Co. KG
49525 Lengeringer • Telefon 05481-8004-0

Sofaszinierend

...kann restaurieren sein.

Wenn Sie auch ein ältnes gutes Stück besitzen, erwecken wir es gerne zu neuem Leben und Ansehen. Als Ergebnis werden Sie ein alltags-taugliches Schmuckstück besitzen, wie Sie es nur schwer als Neuteil in gleicher Qualität und zu vergleichbarem Preis kaufen können. Versprochen!

AHLERS

Nottulner Polstermöbelwerkstätten

Appelhülsener Straße 18 • 48301 Nottuln
Telefon 0 25 02/93 09 • Telefax 0 25 02/62 41
Mo. – Fr. 9.00 – 12.30 u. 14.00 – 19.00 Uhr, Sa. 9.00 – 14.00 Uhr
www.ahlers-polster.de • info@ahlers-polster.de

Sprache ist alles

Monique van Schijndel moderiert im deutschen Radio

Monique van Schijndel wollte die Herausforderung: „In einem Land arbeiten, wo nicht meine Muttersprache gesprochen wird.“ Dass die gebürtige Limburgerin dann in Deutschland gelandet ist, ist nicht weiter verwunderlich, schließlich hat sie in Utrecht Deutsch studiert. Ungewöhnlich dagegen ihr Arbeitsplatz: das Radio. Wo Sprache alles ist. Trotz aller Deutschkenntnisse war der Anfang gar nicht so leicht, erzählt die 37-Jährige: „Während meines journalistischen Volontariats bei der Welle Niederrhein hat mir die Sprechtrainerin meinen Akzent rausgespritzt.“

Bis auf ihren Namen (gesprochen: „Srrrräindel“) klingt die Moderatorin jetzt kaum noch holländisch, wenn sie bei Radio NRW den

„Treff nach neun“ und „Peppers“ moderiert. „Obwohl ich bei manchen Wörtern immer noch zweifle und denke, das kann nicht richtig sein, das klingt doch viel zu holländisch. Ich glaube, ich mache mir mehr Gedanken um die deutsche Sprache als viele Muttersprachler.“ Die Hörer mögen die Holländerin. In ihrer Fanpost sind auch immer wieder E-Mails von Landsleuten, die in Deutschland leben: „Die sind ganz begeistert: Ein leker niederlands meiseje im deutschen Radio!“

Mit ihrem Mann und zwei Katzen lebt Monique van Schijndel in Nettetal – aber einmal in der Woche muss es dann doch wieder Holland sein. Schon allein zum Einkaufen: „Wenn ich international kochen will, muss ich

dafür in Deutschland zig Spezialitäten abklappern. In Holland gehe ich in den Supermarkt und bekomme alles fertig geschnitten und zusammengestellt – zack in die Pfanne, fertig!“ Das Tolle an Deutschland: „Das Brot! Und die Sprache – die ist viel literarischer und lebendiger als die holländische.“ Eher gewöhnungsbedürftig fand sie am Anfang, dass sich die Deutschen so viel Stiezen. „Da bin ich schon manchmal ins Fettnäpfchen getreten. Die Holländer sind eben doch etwas lockerer.“

Ihr Mann – Deutscher – hat inzwischen Niederländisch gelernt. „Was bleibt ihm auch übrig, wenn er verstehen will, was ich im Schlaf rede“ – denn Monique van Schijndel träumt noch immer auf Holländisch.



Monique van Schijndel



Ton van der Laaken



Hans Suintjens

Text von Silke Wortel, Fotos von Alois Müller und Geer Snoeijer



Lena Euwens



Heike Gülker



Hartwig Liersch

Verrückt nach Holland

Lena Euwens genießt die Lockerheit

Medizin in Heidelberg hatte Euwens davor Karriere bei der niederländischen Telefongesellschaft KPN gemacht. „Ich wollte mich verändern, suchte eine Aufgabe in einem Non-Profit-Unternehmen.“ Ihre neue Stelle ist für sie ein Traum: „Was ist schöner, als Direktorin von meinem liebsten Fleck in Amsterdam zu sein?“

Schon ihr erstes Jahr war ein Erfolg: Die Besucherzahl stieg um 25 Prozent. „Der Hortus ist eine Oase mitten in Amsterdam, aber im Gegensatz zu aller Ruhe, die er ausstrahlt, muss hinter den Kulissen hart kalkuliert und gearbeitet werden.“ Der botanische Garten ist einer der wenigen in Europa, der an keine Universität angeschlossen ist. Eines ihrer Erfolgsrezepte sind Kultur-Veranstaltungen. „Dann gibt es hier Konzerte und Gastronomie aus aller Welt. Unsere Bäume kommen ja auch aus aller Welt.“ Deren lateinische Bezeichnungen machen ihr allerdings noch etwas Mühe, mit Ausnahme der „Victoria Amazonica“. „Die geht mir flüssig über die Lippen, weil sie im Sommer unsere Attraktion ist.“ Die Victoria Amazonica blüht nur nachts.

Die „Lockerheit der Niederländer“, die sie vor fast 30 Jahren so magisch angezogen hat, genießt Lena Euwens noch immer. „Aber die deutsche Strenge hat auch etwas: Mehr Klarheit, gerade bei geschäftlichen Dingen. Keines von beiden ist richtig oder falsch. Ich kann nur sagen, was mir persönlich mehr liegt.“ Und das ist immer noch Holland.

„Dann gibt es hier Konzerte und Gastronomie aus aller Welt. Unsere Bäume kommen ja auch aus aller Welt.“ Deren lateinische Bezeichnungen machen ihr allerdings noch etwas Mühe, mit Ausnahme der „Victoria Amazonica“. „Die geht mir flüssig über die Lippen, weil sie im Sommer unsere Attraktion ist.“ Die Victoria Amazonica blüht nur nachts.

Die „Lockerheit der Niederländer“, die sie vor fast 30 Jahren so magisch angezogen hat, genießt Lena Euwens noch immer. „Aber die deutsche Strenge hat auch etwas: Mehr Klarheit, gerade bei geschäftlichen Dingen. Keines von beiden ist richtig oder falsch. Ich kann nur sagen, was mir persönlich mehr liegt.“ Und das ist immer noch Holland.

Goldene Mitte

Ton van der Laaken wandelt zwischen den Welten

Als Ton van der Laaken vor acht Jahren an die Fachhochschule Düsseldorf kam, war ihm Deutschland schon lange nicht mehr fremd. Denn der Professor im Fachbereich Design ist mit einer Deutschen verheiratet: Seine Frau lehrt an der Kunstakademie im niederländischen Arnhem. „Eine grenzüberschreitende Familie“, lacht der 53-jährige Künstler, „mein Sohn weiß beim Fußball nie, zu welchem Land er halten soll.“

Und doch war die Arbeit an der Fachhochschule zu nächst gewöhnungsbedürftig. Besonders die Hierarchie. „Dass man Kollegen siezt, ist seltsam für einen Niederländer.“ Mit der Zeit begann er, gerade diese formelle Strenge zu schätzen: „Das hat etwas sehr Respektvolles. In Hol-

land verkommt die Lockerheit manchmal zu einer Art Gleichgültigkeit.“ Trotzdem können sich das starre deutsche Hochschul-System etwas von der holländischen Leichtigkeit abgucken. „Hier dauert es unglaublich lange, bis Neuerungen eingeführt werden. In der gleichen Zeit probieren die Holländer zehn neue Ideen aus. Gut, einige davon entpuppen sich vielleicht als Flop, aber darunter sind auch immer gute Sachen.“ Die Wahrheit, glaubt Van der Laaken, liegt irgendwo dazwischen – „darum bin ich auch so froh, zwischen diesen beiden Welten hin und her zu pendeln.“

In den Niederlanden wird Kunst stark vom Staat gefördert, in Deutschland gibt es dagegen mehr Stiftungen, Sammler und Galerien. „Da-

rum müssen sich deutsche Künstler stärker nach dem Markt richten. Die Niederländer arbeiten ein bisschen wie in abgeschlossenen Gewächshäusern – einerseits bedeutet das mehr Raum für Experimente, andererseits können sie so den Wert ihrer Kunst nur schwer einschätzen.“

Für Ton van der Laaken ist Deutschland das Land der Dichter und Denker, Holland das der berühmten Maler. „Das spürt man. Kunst und Design sind in den Niederlanden sehr viel gegenwärtiger.“ Selbst in den Behörden: Sogar die Formulare in niederländischen Ämtern werden von Designern entworfen. „Ich war doch etwas erschrocken, als ich zum ersten Mal ein deutsches Formular in der Hand hatte.“

Marktlücke Lakritz

Hans Suintjens macht gerne in Deutschland Geschäfte

Auf dem Alten Markt in Mönchengladbach fing alles an. Vor über 20 Jahren lieferte Hans Suintjens dorthin Süßigkeiten, „vor allem holländische Lakritze, die gab es in Deutschland fast nicht zu kaufen“, erinnert er sich. Später begann er, Kioske zu betreiben, dann Drogerien. Die Nachfrage stieg, „und dann ist mir ein Licht aufgegangen“.

Aus dem niederländischen Kleinlieferanten Suintjens wurde ein erfolgreiches deutsches Unternehmen. Der 51-jährige ist heute Inhaber der Suintjens Süßwaren Import Export GmbH in Brüggem an Niederhein. Sein Lager umfasst 3800 Europealetten mit Süßigkeiten, und „die Entwicklung ist weiter positiv“.

Suintjens sieht sich als Vermittler zwischen niederlän-

dischen Produzenten und dem deutschen Markt. Denn der komplizierte deutsche Einzelhandel schreckt viele niederländische Betriebe ab. „Die Holländer wussten zwar immer, dass man in Deutschland gute Geschäfte machen kann. Aber keiner wusste, wie.“

Schlüssel zum Erfolg ist auch der deutsche Firmensitz, glaubt Suintjens. Denn manchmal seien es nur Kleinigkeiten, die einer guten Zusammenarbeit im Wege stehen. „So komisch es klingt – für manche deutsche Auftraggeber ist es schon schwierig, eine holländische Telefonnummer zu wählen. Man weiß nie: Welche Sprache muss ich da sprechen?“ Außerdem ist gerade der Lebensmittelmarkt in Deutschland sehr sensibel. Bestimmte Zu-

taten sind nicht zugelassen. „Sobald ich in Deutschland mit Lebensmitteln handle, müssen die deutschen Regeln eingehalten werden. Als ‚deutscher‘ Vermittler garantiere ich dafür.“

Seine 14 Mitarbeiter kommen aus Deutschland und den Niederlanden. „Halbhalbe“. Die Atmosphäre ist allerdings sehr holländisch. Das heißt: „Wir duzen uns, mich eingeschlossen. Ich bin für alle Hans.“ Suintjens ist sicher: Durch die flachen Hierarchien fühlen sich die Mitarbeiter stärker als Team – und identifizieren sich mit dem Unternehmen. „Wir haben wenige Krankmeldungen, kaum Fluktuation. Die Leute arbeiten gerne hier.“ Wie soll bei so viel Süßigkeiten auch schlechte Laune aufkommen?

Nur das Brot fehlt

Heike Gülker hat sich an niederländische Küche gewöhnt

Eine der schönsten niederländischen Erfindungen ist das „Borrelen“, findet Heike Gülker. Einmal in der Woche bleiben sie und ihre Kollegen vom „Volkskrant Magazine“ nach der Arbeit im Büro und machen es sich „gezellig“. „Bei einem Glas Wein und lecker Snacks reden wir über Privates oder brainstormen entspannt über die Arbeit.“ So lernt man sich besser kennen – außerhalb der Arbeit.

Niederländisch hat die 33-jährige Deutsche schon in der Schule gelernt, in einem grenznahen Ort in Niedersachsen. Nach dem Grafik-Design-Studium in Enschede zog sie nach Hilversum, pendelte zur Arbeit bei einem Lifestyle-Magazin nach Amsterdam. Dort suchte sie auch eine Wohnung. Vor zwei Jah-

ren wechselte Heike Gülker als Art Director zur Wochenendausgabe der Tageszeitung „Volkskrant“ – und war immer noch auf Wohnungssuche. „Es ist unglaublich schwer, in dieser Stadt etwas Passendes zu finden.“ Erst im vergangenen September fanden sie und ihr (niederländischer) Freund endlich ihre Traumwohnung. In einem Haus direkt am Wasser. Passend dazu: Ihre neueste Erfindung, ein kleines Boot. „Im Sommer wollen wir mit Freunden durch die Amsterdamer Grachten und anderen Booten zuwinkele. Damit fühlt man sich erst richtig als Amsterdamer“.

Dass sie aus Deutschland kommt, finden ihre Mitarbeiter beim „Volkskrant Magazine“ nicht weiter ungewöhnlich, glaubt Heike Gülker: „In Holland ist ja sowieso alles sehr international. Manche Kollegen fragen mich sogar, ob wir nicht Deutsch miteinander sprechen können – zum Üben.“ Das Image ihres Heimatlandes sei in den letzten Jahren immer besser geworden. „Ich werde oft nach Deutschland ausgefragt. Besonders spannend finden die Holländer Berlin. Ich glaube, Deutschland ist inzwischen richtig hip.“

Mittlerweile hat sie sich auch an die holländische Küche gewöhnt: Mittags „broodjes“, belegte Brötchen, abends wird dann warm gegessen. Trotzdem: „Das deutsche Brot vermisst ich schon. Darum bringe ich mir immer eins von meinen Eltern mit – das kommt dann ins Gefrierfach!“

Der Liebe wegen

Hartwig Liersch hat Sprachprobleme überwunden

Hartwig Liersch ging wegen der Liebe nach Holland. „Und das ist doch die beste Motivation, die man haben kann!“ Als Student lernte er während eines Auslandssemesters in Amsterdam seine Freundin kennen. Heute leben die beiden mit zwei Kindern in Utrecht. Der 33-jährige Volkswirt arbeitet in Amsterdam bei einem der größten europäischen Finanzkonglomerate. Als er sich dort vor sieben Jahren vorstellte, lagen seine Bewerbungsunterlagen auch bei einem deutschen Betrieb. „Aber bei den Holländern ging das alles sehr viel schneller und einfacher, vielleicht auch, weil damals in den Niederlanden Hochkonjunktur herrschte.“

Inzwischen kämpfen auch die Niederländer mit wirtschaftlichen Problemen, aber sie gehen anders damit um, glaubt Liersch, „sehr viel pragmatischer und optimistischer“. Sowieso hätten die Holländer weniger Angst, Fehler zu machen: „Man sucht nach Lösungen und findet sie oft sehr schnell. Wenn sich dann herausstellt, dass gewisse Entscheidungen falsch waren, dann werden sie auch genauso schnell wieder korrigiert. In Deutschland geht das alles etwas langsamer.“

In der ersten Zeit machte ihm besonders die Sprache zu schaffen. „Verstehen und sprechen war kein Problem, aber das Schreiben. Ich fand es sehr schwer, komplizierte Dinge in meinen beschränkten Wortschatz zu packen.“ Auch die Art, in der geschäftliche Kompromisse ge-

funden werden, war für ihn gewöhnungsbedürftig: „Die Niederländer sind Meister im ‚Beratshlagen‘. Jeder will und darf bei jedem Thema seinen Senf dazugeben.“ Und das sei manchmal ganz schön anstrengend.

Sein vierjähriger Sohn geht seit kurzem in die Grundschule, und auch das sieben Monate alte Baby wird zweimal in der Woche in einer Kindertagesstätte betreut. So kann auch seine Freundin, eine Fernsehredakteurin, arbeiten. „Ich finde das perfekt. Die Kinder lernen früh, sich in eine Gruppe einzordnen. Und für meine Freundin ist es sehr viel befriedigender als nur zu Hause am Herd zu stehen.“ In Deutschland, glaubt er, wäre das nicht so einfach möglich. „Wir sind sehr glücklich hier.“

Kontoführungsgebühren tun weh

www.sparda-ms.de

... und schön verpacken lassen sie sich schon gar nicht.

Bei uns zahlen Sie **0,00€**. Fragen Sie nach unserem kostenlosen Konto. Die Bank für Privatkunden.

3 x in Münster, in Coesfeld, Warendorf und Gronau
Tel. (0251) 504-0

Sparda-Bank

Neues

ZEITUNGSGRUPPE MÜNSTERLAND
Werft für die Thatchers & PARTNER

Besuchen Sie am Pfingstmontag das schönste und größte Gartencenter von Holland!

Willkommen von 9.00 bis 18.00 Uhr

Oosterik
GARTENCENTER

Johannisksweg 68 Denekamp/NL Telefon: 0031 541 35 18 88

oft kopiert – nie erreicht!

Stressless Eagle Plus

einrichtungshaus
kielhorn

49536 Lienen, Am Bahnhof
Ruf 0 54 63/4 39

www.wichmann-kuechen.de

Bahnstraße 103 · 49525 Lengerich
Telefon 0 54 81/84 77-0
Fax 0 54 81/84 77 10
e-mail: info@wichmann-kuechen.de

Kultur der Nachbarn vermitteln

Zehn Jahre Haus der Niederlande

Das Haus der Niederlande ist in Münster ein Begriff. Doch was geschieht eigentlich hinter den Mauern des historischen Giebelhauses? Reimar Bage sprach mit vier Wissenschaftlern.



Das Haus der Niederlande ist in Münster im Krameramtshaus untergebracht. Das Giebelhaus wurde 1589 von einem unbekanntem Baumeister errichtet. Foto: Wilfried Gerhart

Frage: Was verbirgt sich hinter den Mauern des Hauses der Niederlande in Münster?

Geeraedts: Im Haus der Niederlande befinden sich drei Institute der Universität Münster, die sich mit den Niederlanden und Flandern sowie mit den deutsch-niederländischen bzw. deutsch-belgischen Beziehungen beschäftigen. Da ist zunächst das Institut für Niederländische Philologie, das seit den 60er Jahren an der Universität Münster existiert und das das größte Institut dieser Art außerhalb des niederländischen Sprachgebietes ist. Da ist zweitens das Zentrum für Niederlande-Studien – seit 1989 aktiv –, ein interdisziplinäres Institut zur Erforschung der Niederlande und Belgiens, und da ist zum Dritten eine Abteilung der Universitäts- und Landesbibliothek mit einer großen Sammlung von Büchern und Zeitschriften über die Niederlande und Flandern.

Frage: Diese Einrichtungen haben auch unterschiedliche Leitungen. Deshalb die Frage an Prof. Wielenga, was ist Ihre Aufgabe?

Wielenga: Ich bin seit dem Herbst 1999 Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien. Dieses Zentrum hat die Aufgabe, zwei Studiengänge über die Niederlande zu betreiben, vergleichende Forschung Deutschland-Niederlande zu betreiben und sich vor allem interdisziplinär mit den Niederlanden und Flandern zu beschäftigen.

Frage: Wie viele Studentinnen und Studenten befassen sich damit zurzeit?

Wielenga: Im Moment haben wir hier im Zentrum für Niederlande-Studien etwa 300 und im Institut für Niederländische Philologie rund 400 Studenten.

Frage: Wenn Sie einmal ein Fazit Ihrer bisherigen Arbeit ziehen, was würden Sie dann sagen, Frau Prof. Missinne?

Missinne: Unsere Arbeit besteht vor allem darin, Lehrer auszubilden, die dann an Schulen in NRW Niederländisch-Unterricht geben, daneben forschen wir über die Literatur und die Sprache der Niederlande und Flandern und bemühen uns darum, die Kultur der beiden Länder einem breiteren Publikum durch Autorenlesungen, Gastvorträge, Ausstellungen usw. bekannt zu machen.

Frage: Herr Prof. Berteloot, können Sie auch einmal eine kurze Zwischenbilanz Ihrer Arbeit ziehen?

Berteloot: Ich bin berufen worden im gleichen Jahr, als das Haus errichtet wurde, also vor zehn Jahren. Meine Aufgabe ist, ebenfalls dafür zu sorgen, dass unsere Studenten in den Bereichen niederländische Sprache und Literatur ausgebildet werden, und insbesondere auch dafür zu sorgen, dass die künftigen Lehrgenerationen, die an den Schulen Niederländisch unterrichten sollen, eine gediegene Ausbildung bekommen. Ich denke, der Erfolg, nämlich die steigenden Studentenzahlen

in den letzten Jahren – gebremst durch einen zweimaligen Numerus clausus –, beweist, dass eine erfolgreiche Arbeit geleistet wurde.

Frage: Wenn Sie in die nächste Zukunft schauen, wo würden Sie die Schwerpunkte setzen, Herr Geeraedts?

Geeraedts: Man muss unterscheiden zwischen den Aufgaben der Institute selber, dem, was mit Forschung und Lehre zu tun hat, und dem, was mit der Außenwirkung zu tun hat. Bei Forschung und Lehre sind natürlich die beiden Direktoren angesprochen; was die Außenwirkung betrifft, so kann man feststellen, dass wir in ähnlich erfolgreicher Weise die niederländische und flämische Kultur vorstellen. Wenn wir in diesem Jahr die 50. Ausstellung eröffnen – und das mit steigenden Besucherzahlen –, dann zeigt das, dass das Interesse für die Niederlande und Flandern nach wie vor sehr groß ist, und ich würde mir wünschen, dass wir das so fortsetzen können und dass wir auch noch andere Kreise ansprechen können, wenn es darum geht, die Kultur unserer Nachbarn zu vermitteln.

Frage: Und wie sind Ihre Zukunftswünsche, Prof. Wielenga?

Wielenga: Ich nenne zwei Richtungen: Einmal, wenn es um die Forschung geht, ist es sehr wichtig, dass wir den Weg weiter gehen, den wir in den letzten Jahren schon gegangen sind, nämlich mehr die Frage stellen nach Ver-

gleichungen zwischen Deutschland und den Niederlanden. Wir haben in der Vergangenheit viel diskutiert über Deutschlandbilder und die Schwierigkeiten des deutsch-niederländischen Verhältnisses. Das haben wir, glaube ich, hinter uns gelassen. Viel wichtiger ist die Tatsache, dass wir gemeinsame gesellschaftliche und wirtschaftliche Probleme haben und uns fragen: Wie löst ihr das, was lösen wir das? So haben wir gegenwärtig mehrere Forschungsprojekte laufen, in denen vergleichende Fragen gestellt werden, z.B. in Bezug auf Probleme der Migration und Integration. Wir beantragen jetzt auch ein Forschungsprojekt, in dem sehr viele Fragen im Bereich von Demokratie, politischer Partizipation verglichen werden. Das ist ein wichtiges Ziel, wenn es um die Forschung geht. Eine andere wichtige Aufgabe, die wir uns gestellt haben, ist die Information im Internet. Mit Unterstützung des niederländischen Außenministeriums und der niederländischen Botschaft sind wir erfolgreich dabei, aktuelle Meldungen über die Niederlande und Hintergrundinformationen online zur Verfügung zu stellen.

Frage: Stichwort Sprache. Wie ist es bestellt um die deutschen Pädagogen und ihre Bereitschaft, Niederländisch zu lernen und auch zu lehren?

Berteloot: Man muss feststellen, dass das Interesse für die niederländische Sprache allenthalben groß ist, aber auf

der anderen Seite werden bedauerlicherweise immer weniger Lehrer eingestellt. Auf diese Art und Weise wird das Ganze etwas im Zaum gehalten. Dadurch, dass wir jetzt den Numerus clausus haben, wird natürlich die Ausbildung der Lehrer auch in gewissem Maße zurückgedrängt, obwohl die Nachfrage von den Schulen und von den interessierten Lehrern, die z.B. im Rahmen einer Erweiterungsprüfung, also eines dritten Unterrichtsfaches, für Niederländisch Interesse haben, ebenfalls sehr groß ist.

Frage: Thema „Moderne Literatur aus den Niederlanden“. Was haben Sie da für Wünsche an die Deutschen, Frau Prof. Missinne? Die Leserinnen und Leser müssten dann ja auch vielleicht der Sprache mächtig sein, oder gibt es gute Übersetzungen?

Missinne: Die Deutschen, die jetzt niederländische Literatur lesen wollen, müssen nicht unbedingt Niederländisch können. Denn seit 1993 gibt es wirklich einen Boom an guten deutschen Übersetzungen aus der niederländischen Literatur, der immer noch anhält. Wir hoffen natürlich, dass es so weitergeht, dass die Verleger sich weiterhin für die niederländische Literatur interessieren. Es ist sehr erfreulich, dass beispielsweise von Cees Nooteboom, der im Mai zusammen mit Remco Campert nach Münster kommt, im letzten Jahr acht große Bände seiner gesammelten Werke herausgegeben wurden.



Prof. Friso Wielenga
Direktor des Zentrums
für Niederlande-Studien



Prof. Lut Missinne
Institut für
Niederländische
Philologie



Prof. Amand Berteloot
Direktor des Instituts
für Niederländische
Philologie



Dr. Loek Geeraedts
Geschäftsführer des
Zentrums für Niederlande-Studien
und des Hauses
der Niederlande

Das Online-Portal Niederlande-Net.de berichtet über aktuelle Ereignisse aus den Niederlanden, liefert Hintergründe und Analysen zu Themen wie Multikulturelle Gesellschaft, Literatur, Königshaus und Bildungssystem. www.niederlanden.net

Das landeskundliche Schulprojekt bietet didaktische Infos über die Niederlande für Schüler und Lehrer. Schwerpunkte: Politik, Geschichte, Geographie und Wirtschaft. www.niederlande-im-unterricht.de

Die Bibliothek im Haus der Niederlande umfasst die bundesweit größte Sammlung zum niederländischen Kulturkreis. Zu den wichtigsten Sammelschwerpunkten zählen die niederländische Philologie, Geschichte, Politik und Gesellschaft, Volkskunde sowie Geographie. www.hausderniederlande.de

Das Institut für Niederländische Philologie entwickelt derzeit ein Konzept für einen bilingualen Kindergarten in Gronau. Niederländisch und Deutsch werden

INFO

gleichermaßen kindgerecht gefördert, ohne den schulischen Fremdsprachenunterricht vorzuzulagen. Damit wird dem Zuzug junger niederländischer Familien im Grenzgebiet Rechnung getragen. Ansprechpartnerin ist Dr. Veronika Wenzel.

Der Landesbeauftragte NRW-BeNeLux fördert seit 1974 die Beziehungen zwischen nordrhein-westfälischen, belgischen und

niederländischen Hochschulen. 1989 wurde Luxemburg einbezogen. Friso Wielenga ist seit 2001 Landesbeauftragter. www.nrw-benelux.de

Der Länderbericht Niederlande der Bundeszentrale für politische Bildung vermittelt ein aktuelles Bild der Niederlande. Politische und gesellschaftliche Themen werden differenziert dargestellt und vor der neueren niederländischen Geschichte eingeordnet. www.bpb.de

Die Interregionale Weiterbildung Niederlande (IWN) greift den spezifischen Weiterbildungsbedarf in der Grenzregion auf. Das Angebot beinhaltet u.a. Sprachkurse sowie Veranstaltungen zu Bildungswesen, Wirtschaft und Verwaltung. www.iwn-online.de

Deutsch-Niederländische Hochschulfage in Münster am 23. und 24. Mai. Dort können sich Schüler, Studenten und Wissenschaftler zu Studien- und Arbeitsmöglichkeiten in den Niederlanden informieren. www.dnlht.de



■ OFFEN FÜR ALLE(S).

CITROËN C3 Pluriel.
Das Ganzjahres-Allwetter-Cabrio.

Jetzt schon ab
€ 79,-*
monatlich



■ VORÜBERGEHEND GESCHLOSSEN.

*Ein Car Credit-Angebot der CITROËN BANK für den CITROËN C3 PLURIEL 1.4 STYLE bei 29,5% Anzahlung, 1,99% effektivem Jahreszins, 90.000 km/Jahr, 35 Monatsraten à € 79,- und 1 Schlussrate à € 7.766,62.

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 6,9 bis 4,5/100 km. CO₂-Emissionen kombiniert von 165 bis 128 g/km (gemäß RL 60/1268/EWG).

CITROËN empfiehlt TOTAL.

Autohaus Lütke Uphues

Der gute Ruf: 3x im Münsterland

Citroen Münster (V)
Gewerbepark Lodenheide · Martin-Luther-King-Weg 51
48155 Münster · Der gute Ruf 0251/28 05 70

Citroen Münsterland (G)
Schützenstraße 87
48329 Havixbeck · Der gute Ruf 025 07/18 88

NEU in Warendorf
Spilteerstraße 29
Der gute Ruf
025 81/78 96 40

www.citroen-muenster.com

www.citroen.de

CITROËN C3 PLURIEL
NICHTS BEWEGT SIE WIE EIN CITROËN



Schöner Fußball gegen erfolgreichen Fußball

Herzliche Rivalität: Wenn Deutschland und die Niederlande aufeinander treffen

Wenn die niederländische und die deutsche Fußballnationalmannschaft aufeinander treffen, ist es immer spannend, egal ob Freundschaftsspiel oder Finale um die Fußballweltmeisterschaft. Der Klassiker ist stets für Legenden gut – bei aller Freundschaft.

Auf der Landkarte des Fußballs waren die Niederlande Anfang der 70er Jahre noch ein weißer Fleck. Zwei magere Spielchen bei großen Turnieren standen in den holländischen Sportgeschichtsbüchern. Sie stammten aus einer Zeit, als der internationale Fußball gerade Laufen lernte. Die Ergebnisse: ein 2:3 gegen die Schweiz 1934 in Italien und ein 0:3 gegen die Tschechoslowakei 1938 in Frankreich. Damit waren die Weltmeisterschaften für die Niederländer jeweils auch schon vorbei.

Aber der vermeintliche Niemand holte auf. Spätestens als die großen Klubs Feyenoord Rotterdam und Ajax Amsterdam den Titel im Landesmeister-Pokal, dem wichtigsten europäischen Wettbewerb gewannen, war Hollands Fußball wer in der Welt. Und die Deutschen, die noch in den 60ern immer ein wenig mitteilend auf das kleine Land im Westen herablickten, mussten mächtig umdenken. Besonders Bayern München, damals auf dem Weg zur heutigen Ausnahmestellung im Fußball hier zu Lande, bekam vom großen Ajax eine schmerzhaft Lektion. Am 7.

März 1973 jagte Amsterdam mit den Stars Johan Cruyff, Johnny Rep und Johan Neeskens die Bayern mit einem glatten 4:0 aus dem Olympiastadion. Auf Münchner Seite standen Franz Beckenbauer, Sepp Maier, Gerd Müller, Paul Breitner und Uli Hoeneß. Allesamt Europameister von 1972 und Mitglieder der besten deutschen Nationalmannschaft, die es je gab.

Sie haben diesen Tag nicht vergessen. Er war die Grundlage einer seit nun über 30 Jahre währenden Rivalität zwischen deutschen und niederländischen Spitzenteams. Mit durchaus wechselnden



Unvergessen: WM-Finale 1974 in München mit Franz Beckenbauer und Johan Cruyff. Foto: Werek



Die Farbe Orange ist Pflicht: Wie ein Mann stehen die Niederländer hinter ihrer Mannschaft.

Siegern. Zunächst gelang den so gedemütigten Deutschen, die im Viertelfinale des Landesmeister-Pokals am späteren Sieger gescheitert waren, gut ein Jahr darauf eine beeindruckende Revanche im Nationaltrikot. Deutschland gewann das Finale der Weltmeisterschaft in München glücklich mit 2:1 gegen die wahrscheinlich beste Elf, die Holland je aufgeboten hatte. Sie war an einem Schuss Überheblichkeit gescheitert.

Die Niederlage im WM-Endspiel war eine Wunde, die nicht so schnell verheilte. Eigentlich vernarbte sie nur. Denn die Holländer hatten sich als legitimer Sieger gefühlt. Sie spielten 1974 den schönsten Fußball, hatten den Sport durch ihr modernes System revolutioniert. Und ihre herausragenden Kräfte waren im besten Alter. Vier Jahre später, als in Argentinien wieder nur der zweite Platz herausrang, war der Weltklassemann Cruyff schon nicht mehr dabei.

Seine Erben scheiterten lange bei zahlreichen Versuchen, sich für 1974 zu reuanchieren. Erst im Halbfinale der EM 1988 wetzte Oranje die Schar

aus. Marco van Bastens Treffer kurz vor Schluss schickte Deutschland fürs Endspiel auf die Zuschauertribüne und war der Auftakt zum Titelgewinn. Den holten die Holländer gegen Russland ausgerechnet im Münchner Olympiastadion. Sie haben das sehr genossen.

So ähnlich wie die Deutschen ihren Achtelfinal-Triumph in Italien 1990, als sie ein in die Jahre gekommenes niederländisches Starensemble mit 2:1 bezwangen und ihr bestes Spiel auf dem Weg zur Weltmeisterschaft ableiteten.

Der herzlichen Rivalität beider Teams hat das natürlich nicht geschadet. Sie lebt bis heute fort. Immer noch glauben die Holländer, dass sie den besseren Fußball spielen, was auch ihrer Forderung nach „lekker voetbal“ entspricht. Das finden die Deutschen gemein. Sie zeigen gern auf ihren Trophäenschränken und reklamieren die größeren Erfolge für sich. Darüber werden wieder die Holländer wild. Das ist dann eine schöne Grundlage für weitere emotionellgeladene Spiele.

Robert Peters

MÜNSTER OSNABRÜCK
INTERNATIONAL AIRPORT

The clever way to fly!

dba
flydba.com

München geht auch günstig.

Jetzt neu: von Münster/Osnabrück in die Bayermetropole. dba.

nach München ab **40€***

TESTSIEGER GUT

Einfach dba buchen. Am günstigsten unter www.flydba.com * Per Telefon unter 01805-35 99 22 (0,12 €/Min. und 10 € Autschlag) oder über ihr Reisebüro

*Preis für einfache Strecke inkl. aller Steuern und Gebühren, begrenztes Sitzplatzkontingent. Auf ausgewählten Strecken. Stand 13.05.05, Änderungen vorbehalten.

Lust

auf Urlaub.

ZEM
ZEITUNGSGRUPPE MÜNSTERLAND
Medien für die Zukunft & PARTNER

Radtouren in den Niederlanden

z.B. Grafschaft Bentheim/Twente, Over Twents/Achterhoekse Dreven, Rund um die ehemalige Zuiderzee, Maasdaltoer, Vechtetaltoer

Buro TRAP Radreisen
Hengelo(NL) Tel.: 0031 74 2778382
www.burotrap.nl

Urlaub in Holland?

Erleben Sie Zeeland...

Endlos genießen von Strand, Natur und Kultur!

Online buchen: www.zeelandvakantie.nl
oder rufen Sie an: 0031-118-582910

Ferienwohnungen buchen Sie bei der
Ferien Reservierungs Zentrale Zeeland!

Holiday Inn Leiden-Holland

Mal eben alles stehen und liegen lassen...
Komfort mit 4 Sternen erleben...
Das ist was wir unter GENEßEN verstehen,
(z.B. an der Nordsee stränden spazieren oder in der Altstadt von Leiden Museen, Grachten und Plätze besuchen).

www.ferienammer.nl

Inkl. Frühstück ab € 49,50 p.P.

Holiday Inn Leiden
Haage Schouwweg 10, 2332 KG Leiden, HOLLAND
0031 71 5355 300 / hotel@holiday-inn-leiden.com

Ständig auf der Lauer . . .

Deutschland im Blick niederländischer Karikaturisten

Karikaturisten haben eine spitze Feder. Seit jeher sehen niederländische Karikaturisten stets das Geschehen in Deutschland besonders kritisch.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden gehören nicht zu den problemlosesten, wie jeder interessierte Zeitungsleser weiß. Vorurteile beherrschen beide Seiten. Nur ein eigenes Beispiel: Kurz nach unserem Umzug von Amsterdam nach München im Februar 1986 sah ich zu meinem maßlosen Erstaunen bei einer Wahlkundgebung der Münchner SPD viele Genossen in Lederhosen. Lederhosen hatte ich bislang immer mit der CSU, mit Franz Josef Strauß und damit mit München und Bayern verbunden. Aber siehe da, München hatte sogar einen SPD-Oberbürgermeister und hat ihn immer noch.

Das Verhältnis der beiden Länder hat niederländische politische Karikaturisten seit

jeher intensiv beschäftigt – von der deutschen Reichsgründung 1871 bis zum heutigen Schröder-Deutschland. War nicht schon Reichskanzler Bismarck darauf aus, sich das kleine Nachbarland „bei passender Gelegenheit“ einzuverleiben, wurde zu seiner Zeit satirisch gefragt.

Auch Kaiser Wilhelm war nicht gerade populär: Er wurde als Mann mit dem großen Mundwerk, der auch vor Gewaltanwendung nicht zurückschreckt, porträtiert. Im „großen Krieg“ von 1914-1918 waren die Niederlande zwar offiziell neutral, aber die größte Tageszeitung „De Telegraaf“ verhielt sich eindeutig anti-deutsch, was zu wiederholten diplomatischen Verwicklungen führte.

Zwischen den beiden Weltkriegen ist der satirische Blick auf den großen deutschen

Nachbarn etwas nuancierter: die kommunistischen und sozialdemokratischen Medien sehen in Hitlers wachsender NSDAP eine echte Gefahr, während die bürgerliche Presse den sowjetischen Bolschewismus als ebenso bedrohlich betrachtet.

Nach der Besetzung der Niederlande durch die Deutschen im Mai 1940 wurde die niederländische Presse „gleichgeschaltet“, von Pressefreiheit konnte keine Rede mehr sein. Die meisten Zeitungen und Zeitschriften ordneten sich dieser „neuen Ordnung“ unter. Spontan entstanden aber auch illegale Blätter und Blättchen, die zum Widerstand – auch zum bewaffneten – gegen die Besatzungsmacht aufriefen. Dass die niederländische nationalsozialistische Presse, und die gar es auch, voll hinter

Deutschland stand, versteht sich von selbst.

Gleich nach dem Krieg forderten verschiedene niederländische Stimmen, Teile von Deutschland „als Wiedergutmachung“ zu annektieren. Das geschah auch mit den deutschen Gemeinden Elten und Tudderen, die später aber an Deutschland zurückgegeben wurden. Auch in den Folgejahren wachten niederländische politische Zeichner über politischen Entwicklungen in der BRD und der DDR gleichermaßen. Wenn die „NPD“ oder „die Republikaner“ bei Wahlen zulegten, dann erschienen und erschienen Hakenkreuze auf niederländischen Karikaturen, oder SS-Zeichen oder der Kopf von Hitler. Diese Symbole waren übrigens auch ein Mittel, um Unrecht sonst wo in der Welt anzuprangern, wie etwa die Apartheitspolitik in Südafrika, das Pinochet Regime in Chile oder die Irak-Politik von George W. Bush. Kein Land der Welt wird so oft und so nachhaltig mit einer bestimmten Periode seiner Geschichte konfrontiert wie Deutschland, aber, und das muss auch gesagt werden, kein Land der Welt beschäftigt sich selbst so kritisch-intensiv mit seiner eigenen Vergangenheit wie Deutschland. In den Niederlanden ist jedenfalls nur wenig Vergangenheitsbewältigung zu erkennen.



1907 nimmt der Karikaturist Albert Hahn den großmäuligen Kaiser Wilhelm aufs Korn.



Wenn wie Anfang 2005 rechtsgerichtete Parteien in Deutschland demonstrieren, schrillen in den Niederlanden die Alarmglocken.

In den Niederlanden wohnen weit weniger Menschen als in Deutschland, ja selbst als in NRW. Auch dieses Faktum spielt heute eine wachsende Rolle in der Wahrnehmung; klein gegen groß. Heute wird Gerhard Schröder nicht kritischer gesehen als Jacques Chirac oder George W. Bush. Sie sind groß – und ich bin klein.

Koos van Wiering

Die Ausstellung „Ständig auf der Lauer – Deutschland im Spiegel der niederländischen politischen Karikatur 1871 bis 2005“ ist bis zum 25. Juni im Haus der Niederlande am Alten Steinweg in Münster zu sehen.

Nooteboom, Mulisch & Co.

Anhaltender Erfolg für die niederländische Literatur in Deutschland

Ein Blick auf die aktuellen literarischen Neuerscheinungen deutscher Verlage zeigt einmal mehr eine erstaunliche Zahl von Büchern niederländischer und flämischer Autoren. Damit wird eine seit fast 15 Jahren anhaltende Entwicklung bekräftigt, die die niederländische Literatur zu einer der erfolgreichsten in Deutschland gemacht hat. Lautete noch 1989 der Titel eines Vortrags treffenderweise „Niederländische Literatur – nie gehört“, so gibt es heute kaum einen namhaften deutschen Verlag, der keine Niederländer oder Flamen in seinem Programm hätte.

Stimuliert wurde diese Entwicklung zu Beginn der 90er Jahre durch einige spektakuläre Bestsellerefolge – unter maßgeblicher Mitwirkung von Marcel Reich-Ranickis „Literarischem Quartett“ – und durch die Frankfurter Buch-

messe 1993, bei der die Niederlande und Flandern den Schwerpunkt bildeten.

Der Anfang dieser neueren Erfolgsgeschichte niederländischer Literatur in Deutschland war vor allem mit den Namen Cees Nooteboom und Harry Mulisch verbunden, die mit ihren Bestsellern „Die folgende Geschichte“ (1991), „Rituale“ (1993) und „Die Entdeckung des Himmels“ (1993) den Weg bahnten für zahlreiche weitere Autorinnen und Autoren, die sich seitdem einen festen Platz beim deutschen Lesepublikum erobern konnten. Hierzu zählen insbesondere Margriet de Moor (Der Virtuose; Kreuzensonne), Maarten 't Hart (Das Wüten der ganzen Welt; Die Netzflickerin), Leon de Winter (Der Himmel über Hollywood; Malibu), Connie Palmen (Die Gesetze; Die Freundschaft) und Tessa de Loo (Die Zwillinge), um nur einige zu nennen.

Der allgemeine Erfolg der niederländischen Literatur hat auch die Verlage zu einigen verlegerischen Großprojekten ermutigt. Als Beispiele seien die auf acht Bände angelegten „Gesammelten Werke“ von Cees Nooteboom genannt, mit deren Herausgabe der Suhrkamp Verlag 2003 zum 70. Geburtstag des Autors begonnen hat. Derselbe Verlag hat uns den siebenbändigen, mehr als 3600 Seiten umfassenden Romanzyklus „Die zahlose Zeit“ von A.F.Th. van der Heijden in deutscher Übersetzung besichert, der seit 2003 komplett in einer opulenten, vom Autor handsignierten Kassette zu beziehen ist.

Auch die 2001 vom Leipziger Gustav Kiepenheuer Verlag begonnene Ausgabe der Romane des bis dahin in Deutschland sträflich vernachlässigten Willem Frederik Hermans (zuletzt „Die Trä-

nen der Akazien“, 2005) verdient in diesem Zusammenhang genannt zu werden ebenso wie die kontinuierliche Ausgabe der Werke des alljährlich wieder zu den Noelpreisandidaten gezählten Flamen Hugo Claus durch den Verlag Klett-Cotta (zuletzt „Der Schlafwandler“, 2002).

Die niederländische Literatur ist hierzulande inzwischen zu einem Markenzeichen geworden. Hiervon profitieren auch viele der jüngeren Autoren, die heute ohne große Mühe den Weg auf den deutschen Büchermarkt finden. Als aktuelle Beispiele können zwei gerade bei Reclam-Leipzig erschienene Debütanten gelten, der Niederländer Niels 't Hooft („Toiletten“, 2004) und die Flämin Annelies Verbeke („Schlaf“, 2005).

Ähnlich wie Cees Nooteboom vor 15 Jahren vermarkten auch die jüngsten Best-

seller niederländischer bzw. flämischer Autoren in Deutschland ihren Erfolg wesentlich einer Fernsehensendung: Elke Heidenreich katalysierte mit ihrer Besprechung in der ZDF-Sendung „Lesen“ zuletzt P.F. Thomése („Schattenkind“, 2004), den bei uns zu spätem, postumem Ruhm gelangten Flamen Willem Elsschot („Käse“, 2004) und seine Landsmännin Diane Broekhoven („Ein Tag mit Herrn Jules“, 2005) in die Bestsellerlisten.

Der Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre liefert beeindruckende Zahlen, die das seit 1991 anhaltende Interesse deutscher Verlage und Leser dokumentieren: Im Durchschnitt wurden in dieser Zeit jährlich 40 bis 50 Romane aus dem Niederländischen ins Deutsche übersetzt – eine wahrlich große Zahl für eine kleine Literatur.

Heinz Eickmans



Cees Nooteboom



Harry Mulisch

Bestellen Sie jetzt tolle Holland-Infos!



1 Tiere in etwas anderen Zoos hautnah begegnen, unterwegs am Meer und an Land, Shopping und Sightseeing in der Stadt – lernen Sie die Vielfalt der Niederlande kennen.

2 Gutscheineffekt: Profitieren Sie bei Ihrem nächsten Hollandaufenthalt von attraktiven Rabatten in den zahlreichen Zoos, Ferien- und Freizeitparks.

Diese und viele weitere Broschüren über Holland jetzt kostenlos bestellen unter www.niederlande.de oder Tel. 01805/34 33 22 (0,12 EUR/Min.)



(9,95 €)

(ab 11,50 €)

3 Bummeln gehen, Rad fahren und komfortabel wohnen – nutzen Sie die super Insider-Tipps für Ihren Holland-Urlaub im Grünen.

4 Holen Sie sich die Profi-Tipps für tolle Radtouren und -routen und machen Sie Urlaub auf zwei Rädern im Grünen mit der ganzen Familie.

5 Unterwegs mit dem Motorboot durch Nordwest-Overijssel oder den grünen Garten der Niederlande – nehmen Sie die touristischen Top-Tipps und Routenvorschläge mit auf Ihre Erkundungstour.



Diese Broschüren sowie 6 Kinder- und Inlineskater-Routen jetzt bestellen unter:

www.niederlande.de/grenzregion oder Tel. 01805/34 33 22 (0,12 EUR/Min.)

Wo Kinderträume wahr werden

Familienurlaub in den Niederlanden

Die Niederlande sind das Familien-Ferienland schlechthin: kurze Anreise im Auto, Angebote für jeden Geldbeutel und jede Menge Abwechslung.

Comedian Bernd Steller ist bereits überzeugt: „Die Vorfreude auf den nächsten Kurztrip lässt mich jetzt schon im Kreis grinsen“, plaudert der redselige Schauspieler und eingefleischte Holland-Urlaubsfan. Jetzt wirbt er sogar ganz offiziell für entspannten Urlaub beim Nachbarland – und ist Teil einer Holland-Kampagne. Dabei schätzen Steller und seine Familie nichts anderes als die Vorzüge, die Millionen andere Urlauber aus Deutschland seit vielen Jahren in Anspruch nehmen. Küste, Meer, Wasser, jede Menge Erlebnisse – und vor allem viele familienfreundliche Menschen: die Niederlande sind ganz auf Familien eingestellt.

Und so sind es gerade die kleinsten Gäste, die darauf brennen, hier so manchen Kindertraum wahr werden zu lassen. Das fängt schon bei der Unterkunft an, gibt es doch tatsächlich echte Baumhäuser, mit Terrassen in 2,70 Meter Höhe. In Delft kann sogar echte Circus-Luft geschnuppert werden, dort können Familien im Circuswagen des berühmten Clows Pipo übernachten. Ein Paradies sind die Niederlande ohnehin für die Campingfreunde: Über 1000 Campingplätze machen die Wahl mitunter schwer, eine Sterneklassifizierung gibt eine bessere Orientierung.

Alles unter einem Dach: Das Konzept der Ferienparks hat nirgendwo so viele Freunde gefunden wie bei unseren Nachbarn. Quer durchs Land sind sie verstreut und bieten nicht nur schicke Bungalows, sondern im Grunde alles, was so eine Urlaubsfamilie benötigt, um unbeschwert schöne Tage zu genießen. Bank, Geschäfte, Restaurants, Freizeitangebote – das alles kommt den Bedürfnissen von Familien sehr entgegen. So gut, dass inzwischen auch die Erwachsenen ohne Nachwuchs die Ferienparks als willkommene Abwechslung entdeckt haben.

Die Lockerheit der Gastgeber kommt gestressten Eltern ebenfalls zugute. Hier stört es niemanden, wenn es am Esstisch schon mal etwas lauter zugeht. Aber das kommt mitunter auch nicht so häufig vor, denn an die Kinder wird besonders gedacht: Spielmöglichkeiten gibt es fast an jeder Ecke.

Für die kurzen Trips am Wochenende oder an Feiertagen sind die Nachbarn ebenfalls bestens auf Familien eingestellt. Die großen Freizeitparks sind solche Magneten, die nicht nur einmal besucht werden. Burger's Zoo bei Arnheim ist ein solcher Ort, bei dem jeder dritte Gast ohnehin aus Deutschland stammt.

Josef Macias

INFO

Mehr Tipps rund um den Familienurlaub gibt es beim Niederländischen Büro für Tourismus & Convention (NBTC), Postfach 270580, 50511 Köln, ☎ 0 18 05/34 33 22 (0,12 Euro/Min.), Fax: 0 18 05/34 33 20 (0,12 Euro/Min.), ▷ www.niederlande.de



Wie ein Kurzurlaub: Nachtleben in der Innenstadt von Enschede. Foto: Klaus Wiedau

Buntes Treiben und frisches Ambiente

Enschede wirbt bewusst um das deutsche Publikum

Enschede bringt Farbe ins Leben. Mit diesem Slogan wirbt die Grenzstadt, deren Anblick sich in den vergangenen Jahren deutlich verjüngt hat. Das Zentrum um den Marktplatz ist völlig umgestaltet worden. Vorhandene Kaufhäuser wurden modernisiert, der renommierte „Bijenkorf“ eröffnete eine exklusive Filiale. Alte Einkaufszentren wurden abgerissen und völlig neu wieder aufgebaut. Moderne Architektur gibt der Stadt ein frisches Ambiente. Den motorisierten Verkehr hat die Stadt aus dem Zentrum verbannt.

Enschede richtet seine Werbekampagnen bewusst an das deutsche Publikum – und hat damit Erfolg. Die Besucherzahlen in der Innenstadt steigen. Besonders buntes Treiben herrscht allwöchentlich am Samstag auf dem Wochenmarkt – dem größten der gesamten Niederlande. Im

Schnitt kommen 17 000 deutsche Besucher in die Stadt und lassen sich von dem fast mediterranen Flair, das der Markt bietet, mitreißen. Die Besucher preisen lautstark ihre Waren an, Essstände locken mit Leckereien – von „Frikandel special“ bis frischem Fisch und fernöstlichen Snacks.

Für Kultur sorgen die Veranstaltungen in der Twentse Schouwburg und im Musikzentrum, wo Künstler von Welttrug auftreten. In einigen Jahren wird das Muziekkwartier verwirklicht sein, in dem Theater, das Orkest van het Oosten, die Musikschule und das Konservatorium zusammenarbeiten. Auch das Nationale Tourneetheater hat in Enschede seinen Stützpunkt. Viele Veranstaltungen, mit denen die Stadt Gäste von außerhalb anlockt, sind gratis zugänglich.

Das große Einkaufsangebot wird ergänzt durch eine breite

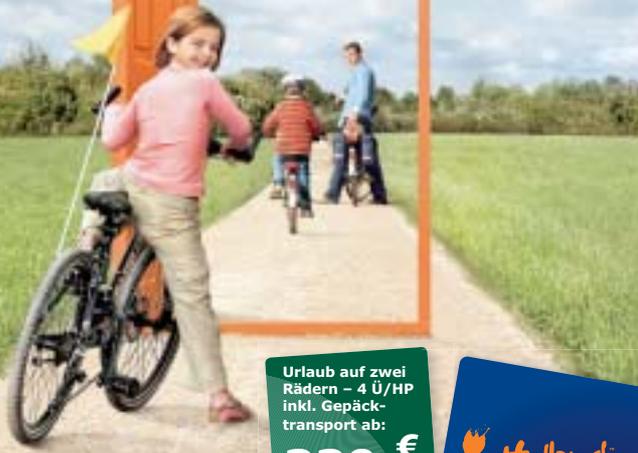
Palette an Restaurants, Gemütliche Gaststätten und Kneipen mit großen Terrassen säumen den Alten Markt. Hier wird deutlich, dass Enschede mittlerweile eine junge Stadt ist. Universität und Fachhochschule sorgen dafür, dass viele junge Menschen die Straßen bevölkern.

Die Erreichbarkeit ist ausgezeichnet. Wer nicht mit dem Auto in die Innenstadt fahren möchte, für den bieten sich die öffentlichen Verkehrsmittel an. Von den Außenbezirken führen Extra-Bushaltestellen ins Zentrum. Auf der vor drei Jahren wiedereröffneten Bahnlinie zwischen Gronau und Enschede werden täglich Hunderte Menschen über die Grenze transportiert.

Und wer es ruhiger mag, dem empfiehlt sich ein Besuch im prächtig gelegenen Volkspark. Auch da wird die Stadt ihrem Motto gerecht ...

▷ www.stadt-enschede.nl

Holland bewegt Sie.



Urlaub auf zwei Rädern – 4 Ü/HP inkl. Gepäcktransport ab:

339,- € p. P.

holland.
Urlaub in Sicht.

Ihr Urlaubsziel liegt nah: Holland! Malerische Umgebung, idyllische Dörfer und viel Abwechslung – erkunden Sie Holland mit der ganzen Familie auf dem Fahrrad! Infos, Angebote und Buchung unter: www.niederlande.de oder Tel. 01805/34 33 22 (0,12 EUR/Min.)



Das moderne Gebäude der Saxion-Hogeschool wird häufig von deutschen Studenten angesteuert.

Studium mit persönlicher Note

Drei Hochschulen in Enschede locken deutsche Studenten

Das Auslandsstudium liegt für immer mehr Studenten aus dem Münsterland nur eine Stunde Bahnfahrt oder weniger entfernt. Wer in der Region bleiben und studieren will, der wendet sich immer häufiger über die Grenze. In Enschede sind gleich drei Hochschulen für Studenten aus Deutschland genauso offen wie für die einheimischen niederländischen Studenten. Deutsche können sogar in den Niederlanden Bafög bekommen – unabhängig vom Einkommen der Eltern. Voraussetzung ist lediglich, neben dem Studium in den Niederlanden stundenweise nebenberuflich zu jobben.

Unter den rund 11 000 Studierenden der Saxion Hogeschool sind bereits nicht. Erst einmal werden alle Bewerber aufgenommen – nach einem Jahr finden Auswahl-Prüfungs-

arbeiten jenseits der Grenze. Lülff hat selbst an der Saxion Hogeschool studiert – und ist immer noch begeistert. Anstelle von Massenveranstaltungen, wie an deutschen Universitäten oft Alltag, wird das Studium den eigenen Wünschen und Fähigkeiten angepasst, ein persönlicher Studienbegleiter ist eher Coach als Lehrer.

Die Universität Twente ist mit 7000 Studierenden kleiner als die eher mit einer deutschen Fachhochschule vergleichbare Saxion Hogeschool. Unter den 18 Studiengängen, darunter viele technische Fächer, sind unter den Deutschen besonders Psychologie und Kommunikationswissenschaften beliebt. Einen Numerus clausus gibt es in den Niederlanden nicht. Erst einmal werden alle Bewerber aufgenommen – nach einem Jahr finden Auswahl-Prüfungs-

gen statt. Dritte Anlaufstelle in Enschede ist die Akademie für bildende Kunst und Design (AKI).

1500 Euro Studiengebühren pro Jahr sind in den Niederlanden fällig – ein Betrag, der angesichts der in Deutschland entbrannten Diskussion um ein gebührenpflichtiges Studium von den meisten Interessenten nicht als entscheidendes Hindernis angesehen wird, sagt Michael Lülff.

Wichtigste Voraussetzung: Wer in den Niederlanden studieren will, muss natürlich Niederländisch können. Hier bieten die Hochschulen für die jungen Leute aus dem Nachbarland Intensivkurse an, deren Kosten teilweise sogar übernommen werden.

Karin Völker

▷ www.saxion.nl
▷ www.aki.nl
▷ www.utwente.nl

Willkommen im Wasserland

Niederländische Touristiker haben 2005 zum „Wasserjahr“ ernannt

Die Niederlande haben ihren größten Reichtum, das Wasser, in den Mittelpunkt des Touristikjahres gestellt. Aber das Land hat noch weit mehr zu bieten als Küste, Sand und Kanäle.



Wasser gibt es in den Niederlanden genug. Das freut besonders die Urlauber.

Früher war das Wasser der „nasse Feind“: Sturmfluten bedrohen seit Menschengedenken die Niederlande, zumal ein Viertel des gesamten Landes unter dem Meeresspiegel liegt. Nun sind unsere Nachbarn schlaue Leute und findige Ingenieure obendrein, daher begannen sie schon im 13. Jahrhundert damit, mit Hilfe von Windmühlen das Wasser abzapfen und das Land trockenlegen. Und mit ihren Schiffen eroberten sie im Goldenen 17. Jahrhundert die halbe Welt. Doch irgendwann haben die Holländer auch den Spaß am Wasser entdeckt und rühmen sich seitdem als Erfinder des Wassersports.

Dieser Pioniergeist kommt ihnen heute zugute, denn für Touristen aus aller Welt ist und bleibt Wasser eines der Hauptattraktionen für einen Urlaub im „Wasserland“. „Holland 2005 steht ganz im Zeichen von Wasser“, betont Lothar Peters, Deutschland-

Direktor des Niederländischen Büros für Tourismus & Convention (NBTC). Das „Themenjahr Wasser“ hat sich selbst Prinz Willem-Alexander auf die Fahnen geschrieben und wirbt bei nahezu jeder Gelegenheit für die attraktiven Angebote rund um das kostbare Nass.

„Natürlich ist die Nordseeküste dabei für die Gäste aus Nordrhein-Westfalen einer der wichtigsten Anlaufpunkte, das wird auch in diesem Jahr nicht anders sein“, so Peters. Es sind gerade die Familien und die Kinder, die die schönen Strände mit ihren Freizeitmöglichkeiten schätzen. Sicherlich auch, weil die Anreise so unkompliziert ist. Keine Küste liegt näher an den Metropolen im Rheinland, Ruhrgebiet und in Westfalen als die holländische.

Rund 2,7 Millionen Aufenthalte sind in den vergangenen Jahren im vergangenen Jahr nicht anders sein“, so Peters eingestehen muss. „Die

wirtschaftliche Lage in Deutschland und insbesondere das Wetter haben uns 2004 die Bilanz verhängelt.“ Erstmals seit Jahren mussten die Nachbarn mit einem leichten Rückgang der Touristenzahlen um vier Prozent leben. Wobei Statistiken ja bekanntlich nicht immer die ganze Wahrheit widerspiegeln. Tatsächlich, so der deutsche NBTC-Chef, dürften rund vier Millionen Touristen pro Jahr in die Niederlande reisen – die unzähligen Tagesausflügler, die für einen Kurztrip vorzuziehen, sind dabei nicht eingerechnet.

Besonders beliebt als Touristen sind die Deutschen – trotz aller Vorurteile. Jeder dritte Urlauber stammt aus teutonischen Regionen, vornehmlich aus Nordrhein-Westfalen. Der Durchschnittsgast aus Deutschland bleibt fünf Tage und lässt dabei viel Geld beim kleinen Nachbarn: Rund 2,9 Milliarden Euro geben die Deutschen dort aus. „Man muss allerdings zuge-

stehen, dass die niederländischen Urlauber ebenfalls spendabel sind“, schmunzelt Peters. „Sie geben rund 2,6 Milliarden Euro in Deutschland aus.“

Womit wieder einmal belegt zu sein scheint, dass Deutsche und Niederländer einander mehr ähneln als sie jemals (offiziell) zugestehen würden. Familien fühlen sich dabei ganz besonders wohl im Land des Wassers, der Polder und der Windmühlen. Sie schätzen die bunte Vielfalt, familiengerechte Unterkünfte und die Gastfreundlichkeit vor allem in den Restaurants. „Den Niederlanden kommt der Trend zum Kurzurlaub bei den Deutschen sehr entgegen, denn auch das Hinterland bietet mit seinen kulturellen und freizeitorientierten Angeboten eine reichhaltige Auswahl“, argumentiert Lothar Peters.

Im Wasserjahr 2005 wollen die Touristiker erneut mit preisgünstigen Angeboten überzeugen. Und auch auf die

viele Spontan- und Wochenendurlauber sind sie bestens vorbereitet. „Selbstverständlich ist in den Sommerferien mehr los als in den anderen Monaten, aber die Auslastung der touristischen Zentren ist sehr konstant.“ Wer nicht auf Schullerferien Rücksicht nehmen muss, dem empfiehlt Lothar Peters zum Beispiel den Juni. „Das ist eine sehr schöne Reisesaison, die mit vielen Veranstaltungen lockt. Viele Bungalow-Anlagen werben für diesen Zeitraum mit besonders günstigen Preisen.“

Einen Höhepunkt des Wasserjahres dürfen sich nicht nur die Freunde des Wassersports nicht entgehen lassen: Vom 17. bis 22. August sind auf der größten Flottenschau der Welt, der SAIL Amsterdam, über 500 Großsegler, Marineschiffe und historische Boote vor Anker. Große Augen sind dann nicht nur bei den Kindern garantiert, auch Prinz Willem-Alexander wird sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen. *José Macias*

INFO

Für Segler und Hobbykipper stehen 4400 Kilometer befahrbarer Flüsse und Kanäle zur Verfügung sowie zahllose moderne Jachthäfen. Surfer, Taucher und Schwimmer kommen auf Binnenseen und an der Nordseeküste auf ihre Kosten. Ebenso wie Badegäste: Zwischen Zeeland im südwestlichen Delta und den Nordseeinseln im Wattenmeer erstrecken sich 280 Kilometer Sandstrände. Darüber hinaus bietet das Wasser kulinarische Genüsse. Im zeeländischen Yerseke zum Beispiel steht am 20. August der traditionelle Muscheltag auf dem Programm, mit dem die Zucht der Schalentiere gefeiert wird. www.niederlande.de/themenjahr



Natur pur lässt sich bei Reitausflügen diesseits und jenseits der Grenze erleben.

Reiten ganz ohne Hindernisse

1300 Kilometer Euregio-Reitrouten sind ausgeschildert

Das Glück liegt bekanntlich auf dem Rücken der Pferde. Was kann es Schöneres geben, als im Galopp über Wiesen und Felder zu reiten oder im Trab durch Wald und Moor zu streifen – fernab von Straßenverkehr und städtischer Hektik? Der Niederrhein wie auch die niederländischen Teile der Euregio Rhein-Waal sind ein solches Paradies, wo „grenzenloses Reiten“ in all seinen Facetten möglich ist. Auf über 1300 Kilometer ausgeschilderter Euregio-Reittrouten kann der Pferdefreund Natur pur erleben.

„Grenzenloses Reiten“ kommt nicht nur Abenteuerhungrigen und Sportbegeisterten zugute. Für die gesamte Region ist das Projekt von wirtschaftlich großer Bedeutung. Laut Landwirtschaftskammer NRW sind allein in Nordrhein-Westfalen 340 000 Reiter als potenzielle Kunden unterwegs. An mehr als 60 deutschen und niederländischen Wanderreitstationen kann hier der Reiter einkehren und Rast machen, sich und seinen Vierbeiner stärken oder auch für die Nacht ein Dach über den Kopf erwarten, um am nächsten Morgen – nach einem zünftigen Frühstück – weiterzuziehen. Die Reiterei

hat übrigens Tradition in dieser ländlichen Region. Dabei hat sich allerdings das Bild der Wanderreitstationen gehörig gewandelt. Die meisten haben sich zu attraktiven Höfen entwickelt, die neben Übernachtungsmöglichkeiten und gutem Essen verschiedene andere Serviceleistungen anbieten. Da können die Gäste beispielsweise auf dem Pferdehof Montferland in umgebauten Bauwagen über-

nachten, andere Höfe bieten ein romantisches Heuhotel, Zeltmöglichkeiten, Apartments oder auch Gästezimmer mit rustikalem Himmelbett. Zwischen den einzelnen Wanderstationen liegen etwa 20 bis 30 Kilometer – eine Entfernung, die auch der weniger geübte Freizeitreiter in einem Tagesritt ohne Probleme bewältigen kann. Da heißt es nur noch: Pferd satteln und los...

REITATLAS

In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Rheinland ist der Reitatlas „Grenzenlos Reiten in der Euregio Rhein-Waal“ erschienen. Er beinhaltet unter anderem das beschriebene, fast 1300 Kilometer lange Routennetz beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze. Er führt zudem zahlreiche touristische Tipps sowie Telefonnummern von Tierärzten und Hufschmiedern entlang der Strecken auf. Beschrieben werden ebenfalls die Wanderreitstationen, die den Reitern Unterkunft und Verpflegung bieten. Der Reitatlas ist für 15,30 Euro zu beziehen bei der Landwirtschaftskammer Rheinland, Kreisstelle Kleve, ☎ 0 28 21/96 60, Fax: 0 28 21/96 61 59, E-Mail: kleve@lwk-rheinland-nrw.de. Informationen auch unter www.grenzenlos-reiten.de

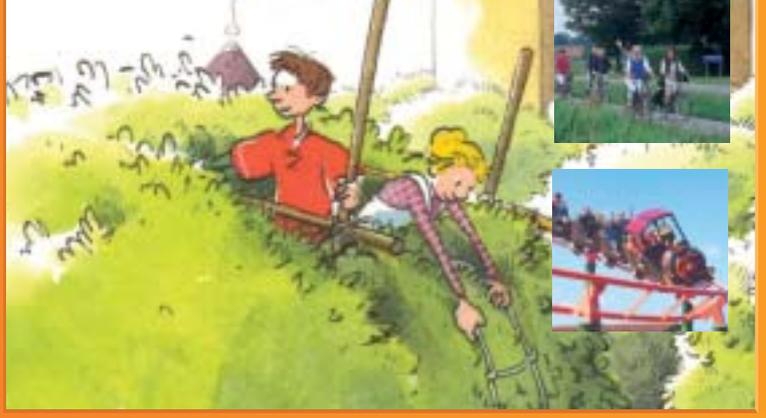
Urlaubsspaß DIREKT HINTER DER GRENZE

Lust auf tolle Urlaubserlebnisse? Dann besuchen Sie die niederländische Grenzregion - für einen Ausflug oder ein verlängertes Wochenende! Sie werden staunen, wie viele Möglichkeiten es hier gibt. Und das für die ganze Familie.

- Radeln in der Grenzregion (22 Routen) € 9,95
- Spezielle Aktivangebote für Kinder (auf Deutsch)
- Spannende Attraktionen/Freizeitparks
- Kurzurlaub in Bungalowparks und auf Campingplätzen
- Attraktive Angebote (ab € 88,-) und Informationen finden Sie auf www.niederlande.de/grenzregion und in der kostenlosen Brochüre Urlaub in der Grenzregion

Weitere Informationen unter:

www.niederlande.de/grenzregion oder beim NBTC,
Tel.: 01805/34 33 22, Fax: 01805/34 33 20 (0,12 EUR/Min.)



Sich einfach treiben lassen

Radtouren gehören in den Niederlanden zur Tagesordnung

Wenn Niederländer und Münsterländer etwas gemeinsam haben, dann ist es die Vorliebe fürs Radfahren. Warum nicht einfach mal den Blick über die Grenze werfen und auf der anderen Seite auf Tour gehen? „Fietspaden“ gibt es jedenfalls genug.

Wie ein geplättetes Fischbrot dehnt sich die Landschaft aus, von gelegentlichen Falten mal abgesehen. Erhebungen über 100 Meter über dem Meeresspiegel gelten fast schon als alpin: Topographisch gesehen gehört das deutsch-niederländische Grenzgebiet vielleicht nicht gerade zu den aufregendsten Gegenden Europas. Für Radfahrer stellt es sich jedoch als ideales Terrain dar.

Nicht von ungefähr gilt die „Fiets“ als das Fortbewegungsmittel schlechthin in Holland und den angrenzenden deutschen Regionen. Und nachdem vor zwölf Jahren die Schlagbäume an der Grenze eingemottet wurden, verästelt sich das bis dahin grobmächtige grenzüberschreitende Routennetz immer weiter, zunächst mit Förderung der Euregio. Lücken im grenzüberschreitenden Radwanderroutennetz wurden geschlossen, um die Möglichkeiten des „freien Grenzverkehrs“ zu steuern. Mittlerweile führen zahllose Pättkes abseits der vom motorisierten Verkehr frequentierten Straßen über die grüne Grenze.

Twente, Achterhoek und Limburg sind wie Münster-

land und Niederrhein ein Dorado für alle Zweirad-Fans. Man kann aufs Geradewohl starten und sich treiben lassen. Sich zu verirren, ist bei De Lutte mit dem Rad auf die Spur des sagenhaften „Höhlenhundes“ begeben. Wer alle Aufgaben auf der Strecke löst, bekommt eine Urkunde. Etliche Angebote existieren auch auf auf Deutsch, versichert Hanneke Rutgerink vom regionalen Tourismusverband Gelderland/Overijssel. Das Buch „Radeln an der Grenze“ bietet allein 22 Vorschläge für Strecken zwischen 20 und 60 Kilometer.

Beim „landelijke fietsdag“ schwingt sich am 28. Mai das ganze Land in den Sattel. Und bei den „Fiets Vierdaagse“, die in den meisten Orten zu unterschiedlichen Zeiten abgehalten werden, geht es an



Denkt der Urlauber an die Niederlande, denkt er ans Radfahren.

dabei. Für die Aller kleinsten gibt es zum Beispiel die „Kabouteroute“ bei Rurlo. Ältere Kinder können sich bei De Lutte mit dem Rad auf die Spur des sagenhaften „Höhlenhundes“ begeben. Wer alle Aufgaben auf der Strecke löst, bekommt eine Urkunde. Etliche Angebote existieren auch auf auf Deutsch, versichert Hanneke Rutgerink vom regionalen Tourismusverband Gelderland/Overijssel. Das Buch „Radeln an der Grenze“ bietet allein 22 Vorschläge für Strecken zwischen 20 und 60 Kilometer.

Beim „landelijke fietsdag“ schwingt sich am 28. Mai das ganze Land in den Sattel. Und bei den „Fiets Vierdaagse“, die in den meisten Orten zu unterschiedlichen Zeiten abgehalten werden, geht es an

vier aufeinander folgenden Tagen in die Natur.

Die Eisenbahnen auf beiden Seiten der Grenze ermöglichen die Fahrradmitnahme in den meisten Zügen. Nach einer ausgedehnten Tour, wenn die müden Beine nicht mehr mitmachen, gelangt man per Zug wieder nach Hause zurück. Die „Euregio-Bahn“ von Münster nach Enschede erlaubt es Interessierten, auf der Kunst-, Kultur-, und Freizeitschiene komfortabel unterwegs zu sein. Eine gute Hilfe, so Dr. Leistikow, Leiter Fahrgastmarketing bei der Westfalenbus GmbH, sind die ansprechenden Info-Mappen für so genannte Bahn-Biker.

Nicht nur die Landschaft bietet Reizvolles. Deutsche Touristen sind immer wieder

von den pittoresken Ortsbildern jenseits der Grenze entzückt, von den schmucken Bauernhöfen entlang der „Fietspaden“. Immer häufiger stoßen die Radler auf Kunstwerke, Herrenhäuser, Burgen, Schlösser, Gärten, Mühlen und Schleusen Kanäle und Flüsse (die manchmal per Fähre überquert werden können) locken ebenso wie Touren auf alten Schmuggelpfaden – so dass man gar nicht aufhören kann, in die Pedale zu treten, um immer wieder etwas Neues zu entdecken. Vor allem natürlich, wenn Rückenwind die Fortbewegung erleichtert.

Manchmal führen die Touren über sandige Pfade, meist sind die Wege aber in ausgezeichnetem Zustand. Tages-touren von 40 Kilometern

Länge sind auch von weniger geübten Radlern leicht zu bewältigen. Man tut was für die Gesundheit, belastet dabei die Umwelt nicht, wird eher ein Teil von ihr.

Wundervoll gelegene Gaststätten und Restaurants haben sich auf die Radwanderer eingestellt. Auch sportlich anspruchsvollere Radler kommen auf ihre Kosten. Wer gerne lange Distanzen fährt, kann sich in den Niederlanden auf den landesweiten Radrouten (LF) austoben und zum Beispiel 300 Kilometer von Enschede nach Den Haag auf der LF 4 oder 200 Kilometer von Arnhem nach Maastricht auf der LF 3 zurücklegen.

Martin Borck

► www.niederlande.de/grenzregion

ZYM
Zweckverband SPNV Münsterland



Die Freizeit genießen mit der **RB 64 Euregio-Bahn**

Mit der RB 64 Euregio-Bahn erleben Sie das Steinfurter Land aus einer neuen Perspektive. Im Stundentakt verbindet sie die Orte zwischen Münster und dem Nachbarn Enschede in den Niederlanden. Links und rechts der Strecke lassen sich viele Highlights erkunden.

Erleben Sie den Eiskeller in Altenberge, das Bagno in Steinfurt, den Vogelpark in Metelen, das rock'n'popmuseum in Gronau oder den bekannten Markt in Enschede. Alle Ziele lassen sich preisgünstig mit den Fahrkarten des Münsterland-Tarifs erreichen.

Die Bahn **DB**